

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortl. Schriftf. Tagesblatt Riesa, Hermann 1937, Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns in Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach Nr. 59, Dresden 1530, Sitzort: Riesa Nr. 59

Nr. 69

Mittwoch, 23. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Klagen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf

Das ganze Deutschland soll es sein!

11 Berlin. Durch die roten Bakterienfahnen, die von der Wölbung des Berliner Sportpalastes herabschweben, klingt der Marschmarsch, auf den unmittelbar der Reichspräsident folgt. Draußen der Beifall der auf Dr. Goebbels wartenden Menge dankt. Sie hat auf verstanden, was der Ruf nach der SA-Standard, Hans Reiter, damit zum Ausdruck bringen will. Preukentum von besserer Art und fernigen Oesterreichern. Sie machen, vereint mit dem Herzschlag der Brüder von Rhein und Har, Elbe und Weser, Main und Neckar aus, was wir Deutschland nennen. Und die Einheit des Volkes ist unser höchstes Gut! rufen gottliche Letzern weiß von den Hängen herunter. Das ist der Auftakt zur Kundgebung für das großdeutsche Reich. Das ist der mächtige Konfessionenruf, der Deutschlands Söhne und Töchter zusammenruft zum Bekenntnisgang, der am 10. April sein Ziel findet.

Der Reichspropagandaleiter der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands, Dr. Goebbels, will heute hier den Wahlkampf eröffnen. Vielstimmig hat die Masse. Es ist kurz vor 8 Uhr. Die Trompeten der SA-Schreitern Heeresmärsche aller deutschen Gänge abwechselnd mit Kampfliedern der Partei. Durch das Partierie zieht sich das schwarze Spalier der Stabelführer. Führer der Mitglieder der Bewegung erscheinen und nehmen Platz unter dem großen Bronze-Adler, der die Stirnseite des Sportpalastes krönt.

Schon am Dienstag nachmittag fand die Reichshauptstadt unter dem Eindruck der bevorstehenden Großkundgebung im Sportpalast. Die Ankündigung, daß Reichsminister Dr. Goebbels den Wahlkampf eröffnen werde, hatte die Stadt wieder einmal mobilisiert und bereits von 18 Uhr an begann sich die historische Kampfstraße der nationalsozialistischen Bewegung Berlins zu füllen.

Der Auftakt der bedeutungsvollen Kundgebung bildete ein großer Propagandamarsch der SA, an der Spitze der Jünglinge. Von der Dienststelle der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg wurden sämtliche Stabelführer und Führer der Berliner SA, feierlich nach dem Sportpalast übergeführt. Unter den Klängen des Marschgesangs der Brigade 21 marschierten die braunen Kolonnen in Achterreihen zur Potsdamer Straße, überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Vor dem Sportpalast schwenkten dann die Fahnenabteilungen in die riesige Versammlungshalle ein. Auf dem weiten Vorplatz hatten sich inzwischen Tausende von Berlinern eingefunden, die keine Eintrittskarten, die ja schon seit vielen Tagen ausverkauft sind, erhalten konnten. Vorposten sind aber hier ebenso wie an fast allen Ver-

kehrspunkten Lautsprecher aufgestellt worden, so daß die Rede des Gauleiters von jedem Berliner gehört werden kann.

Die Menge erhebt sich. Ein Sturmangriff führt am Puls: „Standarten und Fahnen mitgehandelt! — Standarten und Fahnen auf! — Standarten und Fahnen marsch!“ Der Parademarsch erklingt nach diesen vertrauten Kommandoworten, die zu dieser Halle gehören wie die Fahnen der Bewegung. Und nun stehen sie ein, die Heilsbringer, die von Kampf zu Kampf, von Sieg zu Sieg stiegen hinter ihren goldenen Adlern, die verwitterten und zerklüfteten Sturmflaggen, auf die so viel Opferblut von treuen Kämpfern Adolf Hitlers fiel. Ehrfurchtig werden die Fahnen geehrt.

Abermals springen die Menschen auf, ferne Geirufe ertönen. Schnellen Schrittes, unter braunem Begrußung, nach der Eroberer Berlin, von Heilvertretenden Gauleiter Görtzler, von Reichsamtseiler Gutterer und SA-Obergruppenführer von Jagow geleitet. Er legt, vorn angeleitet, die Mäße ab und dankt mit strahlendem Gesicht seinen Berlinern für die ständig sich wiederholenden Ovationen.

Stellvertreter Gauleiter Görtzler eröffnet die Kundgebung und den Wahlkampf. Er begrüßt alle deutschen Männer und Frauen an den Lautsprechern, besonders die Kameraden in Österreich.

Marschender Beifall unterbricht den Gruß. Der Orkan steigert sich, als Dr. Goebbels an den Mikrofonen steht. Scheinwerfer blitzen auf. Der Kontakt ist da, wie immer, wenn der Trommler der Bewegung hier das Wort ertarnt. Und von dem ersten seiner Worte an hängt alles an seinen Lippen.

Die feurige Stimme des alle mitreißenden Redners dringt bis in den letzten Winkel des gewaltigen Raums, und die Männer und Frauen, Jünglinge, Soldaten, Matrosen, Arbeiter und Adm.-Mädel, die Polizeibeamten, die treue SA, und vor allem die anwesenden Arbeiter aus Wien — es postet wie immer mit Gewalt, und frenetisch haßt der Jubelsturm auf bei der beiführenden Abrechnung mit den Klatschbuben und Gouvernanten von London, Paris und Genf, bei der stolzen Unterbrechung der Macht und Größe Hitler-Deutschlands und dem höchsten Berggipfel über die ewig hereinfallenden falschen Propheten. Und so bewegt sich die Masse vor ihm in Entzücken und Eifer, in Begeisterung und Unmut, in unbändiger Freude und jubelndem Gelächter. Ein Wort nach dem anderen, das sich und durch die vibrierende Schwärze der Klanfarbe tosenden Jubel ertönt.

Der Führer ruft und alle werden kommen

Jubelnde Zustimmung des überfüllten Sportpalastes

Von den Massen im Sportpalast mit Stürmen des Beifalls und tosenden Heirufen empfangen, eröffnete der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, den unter seiner Leitung stehenden größten Wahlkampf aller Zeiten mit einer ebenso inhaltreichen wie anerkennenden und begeisterten Rede, die von den deutschen und österreichischen Söhnen bis in die fernsten Gänge Großdeutschlands getragen wurde.

Dr. Goebbels spricht

Dr. Goebbels begann mit einem Rückblick auf die internationale Lage vor zwei Monaten, die im wesentlichen durch eine doppelte, insofern Hege gegen Deutschland und seine Staatsführung gekennzeichnet war. Die jüdischen Zwischhändler dieser finsternen Mächte hätten der Welt einreden wollen, daß es in Deutschland drunter und drüber gehe und der Führer überhaupt nicht mehr in der Lage sei, eine eigene, selbstbewusste und entschlossene Politik zu betreiben. Ziel dieser internationalen Hege sei es gewesen, ein fünfjähriges, vom ganzen Volk in gemeinsamer Arbeit mühsam vollbrachtes Aufbauprojekt durch einen großangelegten Fehlschlag der Lage und Verleumdung zu diskreditieren. Auf diese niederträchtigen Angriffe habe Deutschland wochenlang geschwiegen in dem Bewußtsein, daß die Stunde der Antwort bald kommen werde.

Dr. Goebbels erinnerte an die historische Reichstagsrede des Führers vom 20. Februar, die dieses internationale Abgewandte mit einem einzigen Dies zerriß. In dieser Reichstagsrede habe der Führer auch darauf hingewiesen, daß es sich um eine Großmacht wie Deutschland auf die Dauer nicht gefallen lassen könne, wenn ihre Volksgenossen an den eigenen Grenzen genützt und mißhandelt würden. Einmalige Wirtzule wanderten auf, als Dr. Goebbels, auf das Aufkommen von Verleumdungen eingehend, den Namen Schulzeig nannte und das Verhalten des damaligen Bundeskanzlers eindeutig als Verrat und Vorkriegszeugen bezeichnete.

Der Minister legte dar, daß es des Führers ehrlichste Absicht gewesen sei, zum Frieden zu kommen, während demgegenüber Schulzeig entschlossen gewesen sei, unter dem Schein der Loyalität das Abkommen zu brechen.

Das Volk habe auch instinktiv gefühlt, daß es Schulzeig darauf anlegte, die Großzügigkeit und Loyalität des Führers auszunutzen und zu mißbrauchen.

Wir sind nicht in Österreich eingebrochen, sondern die österreichische Regierung September 1938 hat uns gerufen! Sie hat uns gerufen, nicht, um das Volk zu tyrannisieren, sondern um das Volk gegen seine Feinde zu beschützen. Diesem Ruf konnte sich der Führer niemals verweigern.

In einer dramatischen Schilderung des raschen Ablaufes der Ereignisse gab dann der Minister den Zehntausenden seiner Zuhörer in der weiten Halle und den Millionen, die am Rundfunk hörten, ein Bild der historischen Auseinandersetzungen, über deren Endergebnis gar kein Zweifel bestehen konnte. „Das der Führer vorangesehen hatte, trat ein: Das österreichische Volk dachte anders als seine vergangene Regierung, das Volk verlor die als Tyranni und begrüßte den Führer als seinen Retter!“ (Vorganghaltender Beifall.)

Als eine wunderbare Fügung der Geschichte bezeichnete es Dr. Goebbels, daß es dem Führer als einem Sohn der österreichischen Erde vorbehalten blieb, den tausendjährigen Traum aller wahrhaften Deutschen zu verwirklichen, daß er vom Schicksal die Gnade empfing, seine eigene Heimat wieder in das Reich zurückzuführen. „Als der Führer in Wien einzog, konnte die internationale Presse mit Recht feststellen, daß auf solche Art niemals und nirgendwo ein

Reiter oder König von seinem Volk empfangen worden ist. (Stürmischer Beifall.)

„Es wird nun“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „vielleicht die Frage aufgeworfen: Warum über den Ausbruch noch eine Abstimmung? Gibt es doch keinen Deutschen in Österreich und im übrigen Reich, der zur Frage der Wiedervereinigung „Rein“ sagen könnte. Kann überhaupt noch deutlicher als durch den jubelnden Empfang des Führers in dem großen Deutschen Reich die wahre Meinung des Volkes entgegengetreten? Nein, gewiß nicht. Für uns ist diese Stimme des Volkes Beweis genug.“

Im Folgenden zog Dr. Goebbels einen Vergleich zwischen der Saarabstimmung und der kommenden Wahl in Österreich. Wenn wir keine Wahl angelegt hätten, würden gewisse Wahrheitsforscher in Paris, London und Moskau jahrelang nicht müde werden, der Welt einzureden, daß wir Österreich vergewaltigt hätten. Es soll aber nun der Welt ganz deutlich vor Augen geführt werden, daß wir es gar nicht nötig haben, Gewalt anzuwenden; wir werden es der Welt beweisen, daß Österreich nicht nur freiwillig, sondern freudig zum Reich gekommen ist! (Stürmischer Beifall.)

Deutschland wahrte damit das ein für alle mal vererbte Recht, im späteren aber vorentscheidende politische Selbstbestimmungsrecht. Wenn die Völker selbst über ihr Schicksal bestimmen sollen, so soll auch Österreich ja oder Nein sagen. Wir sind der Überzeugung, daß das österreichische Volk sich mit einer überwältigenden Mehrheit für das Reich und gegen die Prinzipien der Versailles Diktatur bekennen wird! (Stürmischer Beifall.)

Wenn aber nun gefragt wird, warum nicht nur Österreich, sondern auch das übrige Reich abstimmen soll, so laute die Antwort — und auch diese Festhaltung von Dr. Goebbels wurde von härtestem Beifall begleitet: „Wir wollen Österreich nicht allein zur Wahl gehen lassen. Von jetzt ab soll das deutsche Österreich alles mit dem Reich gemein haben, auch sein Bekenntnis zum Reich. Damit wird diese Wahl eine wahrhaft historische.“

Deutschland kommt ab über das Reich, zugleich aber auch über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Regimes.

Ueber diese Aufbauarbeit gab dann Dr. Goebbels einen eindrucksvollen Rechenschaftsbericht. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk bei nächster Ueberprüfung unserer Aufbauarbeit zu dem Ergebnis kommen wird: Sie haben getan, was Menschenkraft überhaupt nur tun kann. Der Führer hat in der Tat Deutschland vom Abgrund zurückgerissen, wenn wir auch manchmal vielleicht verzeihen, wie es in Deutschland damals ausgesehen hat. Unsere österreichischen Volksgenossen dagegen werden es sich gewiß vorstellen können, weil sich Österreich heute noch in einer ähnlichen Lage befindet.

Nach einem Rückblick auf die trostlosen Verhältnisse, die der Führer bei der Nachübernahme vorfand, gab Dr. Goebbels, immer und immer wieder von begeisterten Beifallsstürmen umgeben, einen Überblick über die umfangreichen und unwiderleglichen Material über das großartige Aufbauprojekt, das sich unter der Leitung des Führers in fünf Jahren vollziehen hat.

Er wies daraufhin, daß es Deutschland fertiggebracht hat, die Zahl von 7 Millionen Arbeitslosen auf eine halbe Million herabzudrücken. Er wies nach, daß gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten von 11,5 Millionen 1932/33 auf 19 Millionen 1937/38 gestiegen ist, so daß heute praktisch von einer Arbeitslosigkeit in Deutschland überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Im gleichen Maße haben die Zahlungsschwierigkeiten abgenommen. Die Gesamtzahl der Konsum- und Vergleichsverfahren ging von 27.000 im Jahre 1931 auf 5000 im Jahre 1937 zurück, die Zahl der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen verringerte sich von 5800 auf 1670 im gleichen Zeitraum. Diese Zahlen liegen noch weit unter dem Stand der Vorkriegszeit, obwohl die Zahl der Betriebe wesentlich zugenommen hat.

Dr. Goebbels hob weiter hervor, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 4,7 Millionen im Jahre 1932 auf mehr als 7 Millionen im vergangenen Jahre anstieg, was eine Erhöhung der Jahresarbeitsleistung um mehr als das Doppelte bedeutet.

Im Jahre 1937 sind über 16 Milliarden Industrie- und Bauarbeiter für die Volkswirtschaft geleistet worden, d. h. 8,1 Milliarden mehr als 1932. Während 1932 nur 4,2 Milliarden RM als Erlös für verbrauchte Maschinen neu investiert wurden, erhöhte sich dieser Betrag 1937 auf 15 bis 16 Milliarden RM. Weiter verweist der Minister auf die umfangreichen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge der deutschen Landwirtschaft durch intensive Bearbeitung des Bodens: Die Ausgaben für Düngemittel erhöhten sich im Vergleich zu 1932/33 um mehr als 33 %. Auf ein Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche werden in Deutschland 32,7 Kilogramm, in Österreich nur 2 Kilogramm Reinfosil und an Stickstoff 19,8 bzw. 1,5 Kilogramm verbracht. Die Erfolge dieser Bewirtschaftung in Deutschland kommen in den steigenden Getreiterträgen zum Ausdruck, die im Kartoffelbau um 11 v. H. und im Zuckerrübenbau um 8 v. H. zugenommen haben.

Die Notwendigkeit einer Schließung der durch erhöhten Verbrauch entstandenen Lücke erforderte eine Vergrößerung des deutschen Viehbestandes. Der Bestand an Rindvieh stieg von 9,8 auf 10,2 Millionen, die Milch-

erzeugung insgesamt von 25,5 Milliarden Litern im Jahre 1932 auf 25,4 Milliarden Liter im Jahre 1937. Im gleichen Zeitraum stieg die einheimische Buttererzeugung von 419.500 auf 517.000 Tonnen. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich im Vergleich zu 1932 um fast 1 Million Tiere und beträgt heute 23,7 Millionen.

Wo gibt es in der Welt gleiche Leistungen?

Der Minister nannte dann nicht minder beweiskräftige Ziffern für den Ausbau des Verkehrswesens. Er konnte mitteilen, daß im Jahre 1937 im Deutschen Reich 510.812 Kraftfahrzeuge hergestellt worden sind, so daß die Produktion an Kraftfahrzeugen in diesem einen einzigen Jahre genau so groß gewesen ist wie der gesamte Kraftfahrzeugbestand Deutschlands im Jahre 1926. Gegenüber 1932 hat sich die Produktion an Personenkraftwagen verdreifacht, und der Wert der Automobilindustrie ist seitdem von 29,5 auf 126 Millionen Reichsmark im Jahre 1937 angestiegen. Dr. Goebbels führte auch Vergleichszahlen gerade für Österreich an, um darzutun, welche großen Aufgaben es in dem nun zum Reich gekommenen Lande Österreich auf wirtschaftlichem Gebiet noch zu erfüllen gibt.

„Wo gibt es in der ganzen Welt“, so fragte Dr. Goebbels im Hinblick auf dieses im alten Reich vollzogene, im deutschen Österreich nun in Angriff genommene Programm, „auch nur annähernd gleiche Leistungen?“ Und dieser wirtschaftliche Aufschwung habe sich nicht nur für einen beschränkten Kreis ausgewirkt. Der Nationalsozialismus habe sich redlich bemüht, mit dem Aufschwung der Wirtschaft den Lebensstandard für jedermann nach und nach zu heben, und zwar nicht mit Hilfe irgendwelcher Experimente, sondern auf solider Grundlage.

Nach diesen Darlegungen wandte sich der Minister der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs zu. Er schilderte in großen Zügen, wie das Friedensdiktat den größten Teil der österreichischen Industrie und Landwirtschaft zerstört habe und wie insbesondere die zwangswise Trennung vom reichdeutschen Wirtschaftsgebiet jede gesunde Entwicklung verhindert hat.

Während die Zahlen der Erwerbslosigkeit für das kleine österreichische Land waren es nach der Statistik 250.000 bis 300.000 Arbeitslose. In Wirklichkeit aber betrug die Zahl der Arbeitslosen 500.000 bis 600.000; und dies bei einer Bevölkerung von knapp sieben Millionen. Fast jeder achte Staatsbürger war in Österreich erwerbslos. Wenn man aber die Familienangehörigen dazu zählt, war ein Fünftel der österreichischen Gesamtbevölkerung ohne ausreichende Versorgung.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen zeigte Dr. Goebbels, daß die Produktion weder in der Industrie noch in der Landwirtschaft ausgedehnt war, daß der Handels- und Fremdenverkehr tief darniederlag und daß sich aus diesem Grunde eine Depression über das gesamte öffentliche und private Leben legte. Reichsminister Dr. Goebbels schilderte, wie dieses ein so blühende Österreich immer mehr in wirtschaftliche Abhängigkeit des Auslandes gebracht wurde, damit es politisch ohnmächtig wurde. Er geißelte mit treffenden Worten den Kapitalismus und die Spekulation des Volkes, das allein aus dieser Not des österreichischen Volkes seinen Vorteil zog. Jetzt aber gelte es, die österreichische Wirtschaft an den gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufschwung anzuschließen und in seinen starken Rhythmus einzufügen.

Grundlegende Umstellung in Österreich nötig

Im großen Zügen zeigte der Minister, daß hierzu eine grundlegende Umstellung der österreichischen Wirtschaftspolitik erforderlich sei, die sowohl die bisherige Geld- und Kreditpolitik wie auch Industrie- und Landwirtschaft umfassen. Steigerung der Produktion wird auch in Österreich der Hebel sein, der zur Befreiung der Wirtschaft angelegt werden wird. Aus der Mehrproduktion wird sich die Beteiligung der Arbeitslosen ergeben, wird die Kaufkraft der Massen gesteigert werden, wird eine verbesserte Lebenshaltung und ein neuer Wohlstand des österreichischen Volkes erwachsen. Die deutsche Reichsregierung werde durch Vergabe von öffentlichen Krediten und Förderung der privatwirtschaftlichen Investitionen die Durchführung eines großzügigen Ausbauprogramms gewährleisten. „Gaulleiter Rüdell“, so verkündete der Minister unter dem stürmischen Beifall der Versammlung, „wird am kommenden Donnerstag in einer großen Rede in Wien dieses Programm der Dringlichkeit zur Kenntnis bringen.“

Zum Schluß seiner Betrachtung über die österreichische Wirtschaftslage und die durch den Nationalsozialismus eingeleitete Entwicklung gab der Minister die Versicherung ab, daß bei der manchen Schwierigkeiten herauszufinden der Angleichung mit aller Sorgfalt und aller Gewissenhaftigkeit vorgegangen werde, damit keinerlei Schaden für die österreichische Wirtschaft entstehe. Darum werde man sowohl in der Sicherung und Förderung des Exports wie auch bei dem neuanschließenden Fremdenverkehr eine Auslandsreise einschalten, um eine ruhige und stetige Entwicklung zu gewährleisten. „So wird“, schloß der Minister diesen Teil seiner Rede, „die österreichische Wirtschaft von ausländischen Fesseln und Abhängigkeiten befreit, innerlich hart und nach außen geschäftig, zu dem werden, was die Wirtschaft überhaupt sein soll: Dienen des Volkes und der Wohlfahrt aller schaffenden Volksgenossen.“

An unwiderstehlichen Ziffern zeigte dann Dr. Goebbels seinen Zuhörern, wie mit dem Volkseinkommen in

„Bei uns herrscht die wahre Demokratie“

Nicht minder stürmischen Beifall fanden die anschließenden Zahlenangaben über den Aufschwung des deutschen Kulturlebens. Auch hier, betonte der Minister, haben wir mit dem gedankenlosen Vorurteil ausgeräumt, daß es ohne den Juden nicht ginge. Und es ist tatsächlich mit der Ausschaltung des Juden nicht etwa ein Niederbruch, sondern vielmehr eine Blüte der deutschen Kultur eingetreten. Er führte zum Beweise, was zunächst den Film anlangt, die Besucherzahlen der Lichtspielhäuser, die Zahl der Theater, das Schallplattenkommen der deutschen Bühnen und schließlich die Zuschüsse der Länder, Provinzen und Gemeinden für die Sprechbühnen an. Auch für Rundfunk und Presse brachte der Minister schlüssiges Zahlenmaterial zum Beweise des Aufstiegs. Die Zahl der Rundfunkhörer hat sich von 4,2 Millionen im Jahre 1932 auf 9.087.000 im Jahre 1937 erhöht, so daß, wie der Minister unter langanhaltendem Beifall mitteilte, Deutschland das nächste Rundfunkland von ganz Europa geworden ist. Die Auflagen der deutschen Tagespresse wuchsen von 15 Millionen im Jahre 1934 auf über 16 Millionen im vergangenen Jahre, und ebenso stiegen auch die Auflagen der illustrierten Zeitungen von 7,5 Millionen im Jahre 1936 auf 13 Millionen im Jahre 1937.

Am Schluß dieser hohen Bilanz unseres sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus verwies der Minister noch auf die gewaltige Banalität des Dritten Reiches, auf die Monumentalbauten und die Führerbauten in München, das Nürnberg-Parteitagsgelände, die kommende Ausgestaltung des Hamburger Hafens, die gesamte völlige Umgestaltung der Reichsautobahn, die Parteibauten in

Durch dieses Ergebnis wurde der Bedarf der deutschen Feinindustrie zum größten Teil aus heimischer Produktion hergestellt.

Durch diese Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion liegen auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, und zwar von 6,5 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 9 Milliarden im Jahre 1936/37. Diese unerhörte beweiskräftigen Zahlen lösten bei den Massen begeisterten Beifall aus.

Deutschland auch der Verbrauch gewachsen ist. So stieg der Konsum an Fleisch von 42 Kilogramm im Jahre 1932 auf 46 im Jahre 1937 pro Kopf der Bevölkerung; der Verbrauch an Butter von 7,5 Kilogramm auf 8,9, an Weizenmehl von 44,7 Kilogramm auf 55,4 und an Zucker von 20 auf 24 Kilogramm.

Zahlen der Oesterreichischen Handelskammer

Erfüllend war die Gegenüberstellung der Entwicklung im Reich mit der des alten Österreich, wie Dr. Goebbels bekanntgab. Während in Deutschland zum Beispiel der Verbrauch an Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1937 im Vergleich mit 1932 um 17 % stieg, fiel er in Österreich um 21 %; während er bei Zucker um 11 % stieg, fiel er in Österreich um 5 %. Bei Roggenmehl stieg der Verbrauch im alten Reich um 2 %, in Österreich fiel er um 16 %, bei Rasse um 30 %. Besonders eindringlich trat diese Erscheinung den Zuhörern vor die Augen, als Dr. Goebbels feststellte, daß der Index des Fleischverbrauchs in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 56 im Jahre 1937 gesunken ist. Während die Konsumgüterindustrie in Deutschland voll beschäftigt ist, fiel der Index des Schuhumsatzes in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 63 im Jahre 1937, bei Damenbekleidung von 100 auf 49.

Mit allem Nachdruck betonte der Minister, daß diese Zahlen nicht erfunden, sondern das amtliche Material der Oesterreichischen Handelskammer darstellten.

Wo bleiben die Touristen aus der Sowjetunion?

Mit ebenso überzeugendem Zahlenmaterial belegte Dr. Goebbels, wie im Zuge dieser Entwicklung auch das soziale Leben in Deutschland befruchtet worden ist. Mit berechtigtem Stolz konnte er, immer wieder von langanhaltendem Zustimmungsgelächern unterbrochen, auf die Tatlage hinweisen, daß durch die RSB „Kraft durch Freude“ seit 1934 84 Seefahrten von 400.000 Teilnehmern über 60.000 Landreisen mit über 19 Millionen Teilnehmern und 118.000 Wanderungen mit rund 3 Millionen Teilnehmern durchgeführt wurden. Mit staunender Bewunderung lesen wir heute in den Zeitungen, daß 8000 deutsche Arbeiter in Tripolis angekommen sind. Wo gibt es das in der Welt? Wo sind denn die Touristen aus der Sowjetunion, aus diesem „Paradies der Arbeiter und Bauern“, auf das die weltlichen Demokratien so voll Ehrfurcht und Bewunderung schauen?

Der Segen des Winterhilfswerks

Dr. Goebbels erinnerte dann daran, wie sich im Dezember 1932 im Reichstag die Sozialparteien darüber ärgerten, ob man zur Vinderung dieses schweren Winters 15 oder 20 Millionen Mark zur Verfügung stellen sollte. Der Nationalsozialismus habe mit so unzulänglichen Beiträgen überhaupt gar nicht erst angefangen. Mit Stolz konnte Dr. Goebbels darauf hinweisen, daß im Winterhilfswerk durch freiwillige Spenden im Jahre 1933/34 350 Millionen, im folgenden Jahre 500 Millionen aufgebracht sind. Stürmischer Beifall dankte ihm für die Feststellung, daß diese gigantischen Ziffern für 1937/38 wahrscheinlich sich sogar auf 410 Millionen erhöhen würden, so daß in fünf Winterhilfsjahren insgesamt fast 2 Milliarden zur Vinderung der Not aufgebracht worden sind.

Ganz besonders eindrucksvoll waren die Zahlen, die Dr. Goebbels dann über Ehegeschickungen und Geburten gab und die ebenfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Die Zahl der Ehegeschickungen, die bis 1933 ständig zurückgingen, liegen im Dritten Reich von 517.000 im Jahre 1932 auf 620.000 im Jahre 1937. Insgesamt konnten in den vergangenen fünf Jahren 400.000 Paare mehr heiraten als in den letzten fünf Jahren vor der Machtübernahme. Bis Ende 1937 hat die nationalsozialistische Regierung in planmäßiger Förderung der Ehegeschickungen über 878.000 Ehepaare ausbezahlt. Die Zahl der lebend geborenen Kinder stieg von 971.000 im Jahre 1933 auf 1.276.000 im Jahre 1937. Es sind dem deutschen Volke seit der Machtübernahme 1.190.000 Kinder mehr geschenkt worden.

Die Zahl der Lebendgeborenen in Österreich ging in denselben fünf Jahren, in denen in Deutschland 1.190.000 Kinder mehr geboren wurden, von 102.200 auf 85.600 zurück. In Deutschland kamen im Jahre 1937 12,8 Lebendgeborene im Jahr 1932, in Österreich 12,8 Lebendgeborene im Jahr 1937. In Wien stiegen im Jahre 1937 die 10.000 Lebendgeborenen 24.433 Sterbefälle gegenüber. So war Wien eine sterbende Stadt. Auf 1000 Einwohner kamen im vergangenen Jahre in Wien 5,4, in Berlin 14 Lebendgeborene, in Wien 12, in Berlin 12,7 Sterbefälle. Das bedeutet für Wien einen Sterblichkeitsüberschuss von 7,8 auf das Tausend der Bevölkerung. Eine Geburtenziffer von 5,4 auf Tausend ist in keiner anderen Großstadt der Welt zu finden. Berlin dagegen ist von seinem Tiefstand von 8,7 Lebendgeborenen im Jahre 1933 je 1000 Einwohner auf 14 Lebendgeborene im Jahre 1937 gestiegen.

„In der Welt ohne Beispiel“

Das ist, so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, das Aufkommen unseres Führers. Dieses Aufkommen steht in der Welt ohne Beispiel da. An ihm haben wir alle in sorgenvollen Tagen und in durchwachten Nächten mitgearbeitet. Wir haben damit ein Volk aus der Verzweiflung herausgerissen. Die österreichischen Arbeiter, die heute mittag am Anhalter Bahnhof ankamen, verdammten und abgemagert durch eine lange Lebenszeit, finden kein verarmtes unterdrücktes Volk, sondern eine Nation, die ihre Lebensfreude und ihren Lebensmut wiedergefunden hat. Im Zustand der Verzweiflung hat der Führer das Reich übernommen — im Zustand des unerlöschlichen Glaubens an unsere nationale Zukunft ruft der Führer nun die Nation.

„Bei uns herrscht die wahre Demokratie“, laut Dr. Goebbels fort, „längst warte die Führung es nicht wegen, daß Volk an die Bahnen zu rufen. Die Welt wollte eine Entscheidung. Sie hat sie haben. Wir werden ihr beweisen, daß Österreich zu uns gehört. Wir werden ihr beweisen, daß das Volk zum Führer steht. Wir werden ihr beweisen, daß das Volk das nationalsozialistische Aufkommen billigt und bewundert. Ich bin der Überzeugung, daß ich nur ein ganz minderwertiger schlechter Charakter in dieser historischen Stunde dem Rufe der Nation entgegen kann.“

Der Bewegung zur Seite mit dem Führer an der Spitze, der unser gewaltiges Werk geschaffen hat, steht die junge Wehrmacht. Sie verteidigt mit blankem Schwert unsere Grenzen und beschützt unsere nationale Ehre. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Goebbels zeigte dann die einzelnen Etappen der deutschen Außenpolitik auf, deren jede einzelne ein Beitrag zum Frieden geworden ist.

Mit stürmischem Beifall wurden in diesem Zusammenhang vor allem die Worte Dr. Goebbels über die Achse Berlin-Rom und über die feste, in den Ereignissen der letzten Zeit bewährte Freundschaft mit Italien aufgenommen. Des weitern gedachte er der gemeinsamen Front, die uns mit Japan in der Abwehr des Bolschewismus verbindet.

„Die Nation ist aufgerufen, sich am 10. April zu bekennen. Der Führer selbst hat sie gerufen. Durch ihn ruft das Reich, das ewige Reich der Deutschen.“

„Unser „Ja“ ist nur die kleine Abtragung einer großen Dankeschuld. Und jetzt muß sich das Wort bewähren: „Der Führer ruft, und alle, alle kommen!““

In andächtigen Schweigen hörten die Zehntausende und mit ihnen die Millionen im großen Deutschen Reich das mitreißende Treuebekenntnis zum Führer, mit dem Dr. Goebbels seine mehr als zweifelhafte Ausführlungen beschloß.

„Wenn schwere Stunden über die Nation kamen, dann hat er die Verantwortung allein getragen; von seinen tiefen Sorgen wissen nur ganz wenige. Er liebt es nicht, das Volk mit Problemen zu belasten, die es nicht von sich aus lösen kann. Es ist unser größter Stolz, daß er es weit von sich weiß, sich durch blühende Dajonette beschützen zu lassen.“

Ich spreche in dieser Stunde zu einem deutschen Volk, das von München bis Tilsit und von Hamburg bis Wien um die Kampfbahn versammelt ist, und ich bin der festen Überzeugung: Niemand befindet sich unter den vielen Millionen, der sich in dieser Stunde dem Gebot der nationalen Pflicht und dem Ruf des Führers verweigern könnte. Eine ganze stolze große 75-Millionen-Nation tritt an. Am 10. April ist sie zum Appell aufgerufen. Jünglinge und Greise, Mann und Frau werden zur Stelle sein, und unser Kampfruf soll heißen:

Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!

Während die Massen gegen Ende der Rede in andächtiger Stille diesem zu Herzen gehenden Appell des Ministers gelauscht hatten, umbrachte ihn jetzt stürmisches Jubel als ein Gelächter, als ein Schrei, den Appell nicht ungehört verhallen zu lassen, am 10. April ein glühendes Bekenntnis zum unteilbaren großen Deutschen Reich und zum Führer abzulegen.

Die Wieder der Nation und das Treuebekenntnis zum Führer bekräftigen diesen Schwur am Schluß der ersten Großkundgebung, mit der der Wahlkampf seinen großartigen und imponierenden Auftakt gefunden hat.

Ministerialdirektor Dr. Reichardt zum Reichswahlleiter ernannt

W Berlin. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und zu seinem Stellvertreter den Regierungsrat im Statistischen Reichsamt, Dr. Koerner, ernannt.

Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters ist der Oberregierungsrat im Statistischen Reichsamt, Dr. Hammer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich in Berlin RD 43, Neue Königstraße 27-37, Fernruf: Berlin 520537; Telegrammadresse: Reichswahlleiter Berlin RD 43.

Rundfunk überträgt Generalappell

W Berlin. Der Generalappell der Parteiformationen heute Mittwochs, 21-22.30 Uhr, in der Deutschlandhalle Berlin, wird von allen deutschen und deutschösterreichischen Sendern übertragen.

Auf Deutschlands höchstem Gipfel weht das Hakenkreuz

W Innsbruck. Seit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich ist bekanntlich nicht mehr die Zugspitze der höchste Gipfel Deutschlands, sondern der 2800 m hohe Geoglödner in den Hohe Tauern. Nun haben drei SA-Männer des Sturms W in Matriel in Ost-Tirol nach schwermütigem Aufstieg auf dem Gipfel des Geoglödners die Hakenkreuzflagge gehißt.

Generalfeldmarschall Göring fährt nach Wien

W Berlin. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring begibt sich Donnerstagabend nach Österreich. Er wird am Sonnabend, den 26. März, in Wien sprechen und dabei das große wirtschaftspolitische Ausbauprogramm in Deutsch-Österreich verkünden. Im Anschluß an diese Veranstaltung in Wien wird der Ministerpräsident in den nächsten Tagen noch in Graz, Klagenfurt, Salzburg und Wautersdorf sprechen.

Der Lehrkörper der Wiener Universität auf den Führer vereidigt

W Wien. Im feierlich geschmückten Senatssaal der Wiener Universität wurden am Dienstag alle ordentlichen und außerordentlichen Professoren feierlich auf den Führer vereidigt.

Der kommissarische Rektor Dr. Fritz Knoll betonte in einer Ansprache, die Universität sage sich damit in den Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands ein. Nach Würdigung der großen Verdienste der deutsch eingestellten studentischen Korporationen Österreichs im Kampfe der nationalsozialistischen Bewegung erklärte Prof. Dr. Knoll, daß die deutschen Professoren und die deutschen Studenten künftig eine Einheit bilden werden. Schon die ersten Tage der Zusammenarbeit hätten gezeigt, welche vorzügliche Führung die Studentenschaft besitze, und wie leicht man mit ihr zusammenarbeiten könne. Diese gemeinsame Arbeit müsse vertieft werden.

Wir sind beispiellos gefeiert worden

Die deutsche Frontkämpferabordnung von ihrer Italienreise zurück

W München. Am Dienstag trafen im Münchener Hauptbahnhof die 500 Vertreter der deutschen Frontkämpfer auf der Rückkehr von ihrer Italienreise, bei der sie bekanntlich auch vom Duce und vom italienischen Herrscher empfangen worden waren, wieder ein. Sie wurden von Vertretern der NSDAP, am Bahnhof herzlich begrüßt.

Die 500 deutschen Frontkämpfer besahen ihre Reise durch Italien als einen Triumphzug und als ein einzigartiges Erlebnis. „Wir sind beispiellos gefeiert worden“, so berichteten sie übereinstimmend. Das italienische Volk bewillkommte ihnen überall begeistert, die Angehörigen der faschistischen Verbände bestiegen den Deutschen ihre faschistischen Abzeichen an die Brust, sämtliche Vorträge während der Reise genossen von einer besonderen Liebe. Begegnung und Unterkunft fanden die deutschen Frontkämpfer in den ausgesucht besten Hotels, und zur Erinnerung an die Fahrt erhielt jeder Teilnehmer eine Medaille mit dem Bilde Mussolinis am grün-schwarzen Bande.



Reichsstraßenreinigung
DAF
26. u. 27. März
Wintehilfswerk 1937/38

Altmaterialsammlung
der HJ. und des BDM Ortsgruppe Ost
Am Sonntag, 26. 3., führen die HJ. und der BDM eine Altmaterialsammlung von der Schulstraße bis nach Altriefa durch. Das Altmaterial (Kleiderbüchsen, Papier, Lumpen usw.) wird ab 2 Uhr durch Lastwagen abgeholt. Von den Haushaltungen und vor allem von den Hausbesitzern wird erwartet, daß sie sich rege an der Sammlung beteiligen, und das Altmaterial möglichst so bereitlegen, daß es leicht erreichbar und auf die Lastwagen zu transportieren ist.

Entlassungsfeier der Schule am Heideberg
Die Feier wurde im geschmückten Saale des Waldhof-Sportplatzes abgehalten. Lehrer und Schüler gaben ihr sowohl in der äußeren Form wie in ihrem Inhalt eine neue Gestaltung, die dem nationalsozialistischen Willen entsprach. Die Entlassungsschüler und ihre Klassenlehrer trugen das schillernde Bild der Bewegung. Der Aufbau der Feier setzte die Dreiteilung: Die Fahne, das Vaterland, die Arbeit. Nach dem Eingangschor und dem Fahnenmarsch wurden Reden gehalten, die den alten und neuen Fahnenführern gewidmet. Fahnenlieder „Nun laßt die Fahnen liegen“ und „Wir Jungen tragen die Fahne“ bekräftigten diese Sprüche. Im zweiten Teil der Feier „Das Vaterland“ las der Klassenlehrer Worte aus „Mein Kampf“, die prophetisch auf die Erfolge des Führers der letzten Woche in der Wiedervereinigung Deutschlands mit Oesterreich hinwiesen.

Der gewaltige Sieg Adolf Hitlers durch die Heimkehr Oesterreichs zum Reich wurde durch weitere Worte des Klassenlehrers gewürdigt und durch den Gesangsbeitrag „Deutsche Hymnen“ von Frauentein Hennig. Daran schloß sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. In seiner Entlassungsrede betonte Lehrer K. Luge den Satz in den Mittelpunkt: „Ein Deutscher sein heißt kämpfen, tapfer, treu und wahrhaftig sein!“

Der Freiheitsdrang, der alle die befeelt, die jetzt die Schule verlassen, wird gar bald gebändigt durch neuen Kampf, der alle bindet für eine Nation, für ein Vaterland. Viel Blut ist gekostet, ehe Deutschland an einer Nation wurde. Deshalb sei uns das Vaterland heilig. Kämpfer für die Nation sollen Vorbilder sein: Friedrich, der Große, Blücher, Bismarck, Hindenburg, Adolf Hitler. Wie ein Weibgesang erklang das Lied „Heiliges Vaterland“. Bei dem Kampfe gilt es, nicht den Mut zu verlieren, sondern tapfer zu sein.

Einiges Großes ist es auch, treu zu sein, treu der Arbeit, auch wenn die ersten Mißerfolge eintreten. Dann heißt es auch wahrhaftig zu sein in allen Dingen. Dann kann man die Zukunft anbauen, dann wirst du nicht verworren sein im Weltatland. So beschloß das Lied „Nichts kann uns runden, Liebe und Glauben an unser Land“ den zweiten Teil der Feier, der dem Vaterland gewidmet war.

Im dritten Teil „Die Arbeit“ kamen die Entlassungsschüler, zu Wort, die Berichte gaben aus dem Schulleben, die von frohen Stunden in der Schule erzählten, von Wanderungen und vom Schullandheimaufenthalt. Als Zeichen der Verbundenheit überreichte dem Schulleiter eine Schülerin einen Geldbetrag zur Anschaffung eines Bildes. In der sich anschließenden amtlichen Entlassungsfeier richtete der Schulleiter noch einmal ermahnende und aufrichtende Worte an die Abgehenden. Der gemeinsame Gesang des Hork-Bescher-Liedes, der Fahnenmarsch und der Ausmarsch der Entlassenen beendete die Feier. — Am Schulhaus wird die Flagge eingeholt und mit festem Händedruck verabschiedet sich die Entlassenen von ihren Lehrern. Offen liegt der Weg der Zukunft vor ihnen in einem herrlichen Großdeutschen Volksreiche.

Entlassungsfeier der Schule zu Pausitz
In schlichter, jedoch feierlicher Weise wurden am 21. 8. vormittags 9 Uhr die Jungen und Mädchen der Volksschule zu Pausitz entlassen. In Anbetracht der im Schulbezirk aufgetretenen Maul- und Klauenseuche durften diesmal die Eltern an der Entlassungsfeier nicht teilnehmen.

Die Feier, die mit einer Plagenstiftung vor dem Schulhaus begann, und in dem festlich geschmückten Klassenzimmer ihren Fortgang fand, wurde von Liedern und Gedichtvorträgen umrahmt. Im Mittelpunkt stand die von Schulleiter Richter gehaltenen Rede, in der er die abgehenden Schüler noch einmal auf die gewaltigen geschichtlichen Ereignisse der letzten Jahre hinwies. Diese große Zeit soll den Schülern Ansporn und Verpflichtung zu freudiger und einsatzbereiter Arbeit für Führer, Volk und Vaterland sein. Abschließend erfolgte die amtliche Entlassung und Ausbändigung der Schulleugnisse. Danach opferten Lehrer und Schüler vor dem Bilde des Führers für die Brüder und Schwestern in Deutsch-Oesterreich. Das gemeinsame Opfer betrug RM. 9,02. Mit einem Sieg-Geiß auf den Führer sowie den Nationalliedern klang die Feier aus.

Derliche Eindrücke von der Verdunkelungsübung

Seit dem 18. März, dem Beginn des für die über- raschend einlebende Übung vorgesehenen Zeitabschnittes herrschte überall lebhaftes und gespanntes Erwarten auf die Bekanntgabe der Durchführungszeit dieser Übung. Am Montag früh, 21. März, war es denn soweit, daß die allgemeine Bekanntgabe für gestern 18-20 Uhr erfolgte. Raub wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, die Selbstschutzkräfte nochmals unterwiesen, die Werkstoffschub- funktionäre in den Betrieben unterrichtet und die Männer der NS-Formationen, die Feuerlöschposten, das Rote Kreuz, die Technische Nothilfe und die Werkstätten zur Unterstützung der Ordnungspolizei eingeteilt. Jede Haus- gemeinschaft hatte Vorposten getroffen, das alles bereit war, die Verdunkelung wirksam auszuführen.

Am gestrigen Dienstag, 18. März, begann in ganz Nord- sachsen, in den Kreishauptmannschaften Dresden-Bautzen und Weipitz, der schlagartige Einsatz zu dieser Verdun- kelungsübung. In unserer Stadt Riesa spürten wir schon kurz zuvor etwas davon: Wehrmachtstruppenteile ver- schoben mit Vollgas durch die Straßen der Stadt, auf der Suche nach dem „bösen Feind“.

Bei Einbruch der Dämmerung ward die Wirksamkeit der Verdunkelung langsam aber sicher immer deutlicher spürbar. Von 19.30 Uhr an war die volle Wirksamkeit der Verdunkelung zu beobachten. Ein Gang durch die Straßen überzeugte davon, daß überall Schutzvorrichtungen getrof- fen worden waren, um das Licht aus den Behausungen nicht hinaus ins Freie strahlen zu lassen, wo es zum Ver- räther werden müßte — im Ernstfall. Keine Straßen- beleuchtung, keine Flurbelichtung in den Gassen, die Gaslaternen wie ausgestorben (und dennoch leuchtete es in ihnen nicht an gefälligem Treiben), die wenigen Fahrzeuge auf den Straßen teils völlig ohne Licht, teils nur mit vornehmlicher Lichtschirmung, sie und da, und nur an den gefährlichsten Straßenkreuzungen, eine mattblaue Hochlampe, um Unfällen vorzubeugen, an allen Straßen- ecken die Pflichten des Ordnungsdienstes, in den Straßen selbst nur schwacher Verkehr, dafür in den dunklen Haus- fluren die Hausluftschubkräfte auf ihren Posten, aber dem Ganzen ein nur matt besterter, zeitweise fast bemölkter Nachthimmel, — das alles erhöhte noch die Wirkung des

ganzen Übungsvorganges; es lag eine eigenartige, ernst- Spannung über Stadt und Land, etwas Unwirkliches, an das sich das menschliche Empfinden erst gewöhnen mußte.

Das war der Eindruck zu ebener Erde, in den Straßen der Stadt. Und war aber auch Gelegenheit gegeben worden, von der höchsten Warte unserer Heimat aus einen Eindruck von dieser Übung zu gewinnen — und zwar vom Turm unserer Trinitatiskirche. Dort oben verrichteten Kameraden der Polizei und des SA-Marine-Sturmes ihren Beobachtungsdienst bei recht bemerkenswerter Auf- bewegung. Von hier aus konnte man denn auch beobach- ten, daß es leider manche Volksgenossen nicht ernst genug mit der Verdunkelung der nach den Höfen zu gelegenen Fenster der Hinterzimmer ihrer Wohnungen genommen hatten. Geradeau in nativer Unbesinnlichkeit flammte da und dort für längere Zeit volles Licht aus diesen Fenstern auf. Welche Verräterquellen wären das im Ernstfall gewesen.

Interessant wurde es hier oben auf höchster Warte mit dem Glockenschlag 20 Uhr. Pünktlich zu dieser festgelegten Zeit verdunkelte auch die Reichsbahn. Nur die Signal- laternen der Hauptsignale im Bahnhofsquartier leuchteten als farbige Punkte in das völlige Dunkel der Nacht hinein.

Um 20.30 Uhr war für die Reichsbahn die Verdun- kelung teilweise beendet. Die großen Lichtquellen im Bahnhofsquartier erstrahlten gleichmäßig wieder in vollem Glanze. Die Stadt aber war dann bis 23 Uhr noch in völliges Dunkel gehüllt. Auch die „Kuhlenleiter“ in den Hinterzimmern ließen ihre Lichtstellen, zeitweiligen Eigen- willigkeiten.

Punkt 28 Uhr flammten im Stadtkreis die üblichen Nachtbeleuchtungen wieder auf. Die Übung war be- endet. Ihre Beobachtungsergebnisse können nun aus- gearbeitet werden. Und heute morgen gab es ein teils frohes, teils verärgertes Erwachen im noch verdunkelten Tabeim, daß dem jungen Tageslicht den wackelnden Ein- tritt versperrt wolle; froh deshalb — weil wir uns alle geborgen wissen im Schutze einer starken Wehr, die auf der Wacht ist, die Heimat vor Schaden zu bewahren.

Fröhliches Schulfest der Riesaer Adolf-Hitler-Schule

Es war ein Fest des Frohsinns, das am gestrigen Dienstagabend die Riesaer Adolf-Hitler-Schule (Städtische Oberschule für Jungen) im Sternsaal veranstaltete. Lieber- aus zahlreich hatten sich zu diesem Schulfest die Eltern und Angehörigen der Schülerschaft, sowie zahlreiche Freunde der Schule eingeladen. Unter den offiziellen Persönlichkeiten bemerkte man als Vertreter des amtlich. Kreisleiters, den Kreisamtsleiter Oberstudienrat Dr. P. Wollmann. Wie nicht anders zu erwarten war, brachte das Schulfest in jeder Hinsicht einen schönen Erfolg, ein- mal durch die Darbietungen — dann aber auch den zahl- reichen Besuch und die Beteiligung an den verschiedenen Belustigungen. Eine erfreuliche Feststellung, da ja der Keimtrug des Abends, nämlich ein ansehnlicher Betrag, dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zuge- führt wird.

Mit dem Dampfer „Aurora“ um den Erdball“ betrat sich die Aufführung, mit der die Schülerschaft durch ihr fröhliches und flottes Spiel ihre Gäste erfreute. Zunächst erlebten wir die Ausreise aus dem Hamburger Hafen mit allem Drum und Dran, selbst eine Riesaer Familie ließ man an der Dampfer teilneh- men. Derobute Gäste nahm man an Adrians Küste mit einem Filmstar und einem Globetrotter an Bord. Eine feurige Tänzerin stellte sich dann vor, als Spanien erreicht war. In Alexandrien lernte man auf der großen Fahrt die arabische Dandier, die ja dort fast eine Landplage sind, kennen. Selbstverständlich wurde auch nicht vergessen, unter dem Regator unter S. M. Reptun die fröhliche Taufe mit viel Seifenchaum und Wasser vorzunehmen. Dann wieder standen wir im Wanne Indiens, als Hafentulid dienst- besessenen anrücken, Schlangenbeschwörer und Schwer- schüler ihre Tänze zeigten. Merkwürdig war das japanische Hirakibitenfest. Schließlich erlebten wir noch all-let. Nach- spiel und Kurawell, wie er einmal bei solchen Weltfahrten an Bord zu Hause ist. Indischer Pulken, die Bringsellin von Hawaii betriebe. Ein gewandter Hausierer und ein talentierter Schnellseher ernteten viel Beifall. Eine tolle Sache war dann das Hunderpferd Kotalinde, En- zeln löste eine ungarische Tänzerin aus. Ein lustiger Photograph, der gerade nicht auf den Mund gefallen war, beschloß — wie das eben bei diesen Weltreisen der Fall ist das Ganze mit einer Wollensaufnahme.

So gab es durch das muntere Spiel und die Willigen Einfälle ein paar vergnügliche Stunden. Für die Stille- setzung zeichneten Studienrat Schneider und Studien- assessor Buch verantwortlich; sie waren auch die Ver- fasser des Textes. Die Entwürfe der fröhlichen Kostüme und der Dekoration stammten von Studienrat Richter. Die musikalische Leitung hatte Studienrat K. H. Er hatte zusammen mit Kapellmeister Popelka-Weipitz die Musik zu der Aufführung geschrieben. Die musikalische Unter- stützung wurde ausgeführt von der Schülerschaft sowie von Riesaer Musikern. Die musikalische Überleitung von Bild zu Bild trug dazu bei, daß nie eine Stotzung entstand und daß die Stimmung nie abflaute.

Die flüchtige Aufführung fand so natürlich ein dank- bares Publikum, zumal so unbefangenen und fest gefas- tet wurde.

Danach trat dann der Tanz in seine Rechte. Tom- bola, Schief- und Scherbelbude hatten tüchtig Betrieb. So gab es allerlei nette Unterhaltungen, der Fröhlichkeit waren keine Schranken gesetzt.

Am Beginn der Veranstaltung hatte Oberstudienrat Dr. Dr. Streit in herrlichen Worten begrüßt. Zum Schluß des offiziellen Teiles sprach er dann allen, die mit zum Gelingen des Festes beigetragen haben, Dank aus.

Riesa und Umgebung

* Wettervorhersage für den 24. März 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden) Geringer unbeständiger Wind, meist wolfig, vereinzelt ge- witterge Schauer, etwas kühler.

24. März: Sonnenaufgang 5,55 Uhr. Sonnenunter- gang 18,10 Uhr. Mondaufgang 2,05 Uhr. Monduntergang 10,30 Uhr. Letztes Viertel: 2,04 Uhr.

* Silberhochzeit. Morgen, am 24. März 1938, feiert Herr Arthur Obenaus mit seiner Gattin, Schiller- straße 24 wohnhaft, das silberne Ehejubiläum. — Der- lichen Glückwunsch!

—nda. Bei jeder Gemeinde ein Sach- bearbeiter für die HJ. Die Zusammenarbeit der Gemeinden und Gemeindeverbände mit der Hitlerjugend ist, wie der Reichsinnenminister in einem Erlass erklärt, auf verschiedenen Gebieten notwendig und wünschlich, z. B. Mitarbeit der HJ. bei der Betreuung Jugendlicher, der Gesundheitsfürsorge, Heimbeschaffung, Sport usw. Um diese Zusammenarbeit zu fördern und ordnungsmäßig zu gestal- ten, empfiehlt der Minister den Gemeinden und Gemeinde- verbänden, einem Sachbearbeiter, z. B. dem Hauptfach-

bearbeiter für die Jugendwohlfahrt, die Bearbeitung der grundsätzlichen und allgemeinen Fragen der Zusammen- arbeit mit der HJ. zu übertragen und seine jedesmalige Be- teiligung auf den Sacharbeiten anzuordnen.

—nda. Von jetzt an „Hauptfeldwebel“ und „Hauptwachmeister“ der Luftwaffe. Um die Sonderstellung, die der Oberfeldwebel bzw. Oberwach- meister der Truppe einnimmt, angemessen den in der Luft- waffe besonders zahlreichen anderen Oberfeldwebeln bzw. Oberwachmeistern herauszuheben, ist durch Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe der bisherige Oberfeldwebel bzw. Oberwach- meister I. in Hauptfeldwebel bzw. Hauptwachmeister um- benannt worden.

di. Wälfisch. Eine eigenartige Erscheinung, die am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof zu beobachten war, lenkte durch Fischen und Fischen die Auf- merksamkeit auf sich. Mit großer Schnelligkeit, gleich einer Rakete, erbob sich ein von einem Feuerhitzer begleiteter Feuerwerkskörper zum Himmelsteil, um unter Zurück- lahlung einer Rauchwolke ebensovonnell wieder der Erde zu- zureiten. Wie wir hierzu erfahren, handelte es sich um eine Übung, die im engen Zusammenhang mit der großen Verdunkelungsübung durch den Luftschutz veranstaltet wurde.

a. Groditz. Der Friedrich-Rick-Stiftung der Mittel- deutschen Stahlwerke, deren leistungsfähiges Werk schon eine sehr große Zahl Arbeitskammeraden und deren Familien erlähren haben, und dem vor allem auch in dem großen Kreis der Fröhlicher Gefolgschaft der Mitteldeutschen Stahl- werke dankbar anerkannten Wohnungs- und Siedlungs- fonds wurden aus dem Reingewinn des am 30. September 1937 abgelaufenen Geschäftsjahres des Unternehmens eine Million Reichsmark überwiesen. Diese nach Vorschlag des Vorstands vom Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Stahl- werke getroffene Maßnahme darf der anerkennenden Zu- stimmung der nach Tausenden zählenden abgehenden Ge- werke gemiß sein. Eine weitere allgemein interessierende Feststellung im letzten Jahresbericht von Mittelstahl ist die Tatsache, daß zum Zwecke der Stärkung des Unternehmens und im Hinblick auf die noch zu erwartenden industriellen Aufgaben diesmal von der Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre abgesehen werden soll. Im Vorjahr wurden 5 v. H. Dividende gezahlt.

a. Frauenhain. Die Arbeiten zur Anlage des Dorfplatzes an der Schule schreiten rüftig vorwärts. Die Straßenwalze ist bereits im Zuge der Erneuerungarbeiten an dem Straßenbelag der Einbahnstraße und dem Straßen- stück vor dem Schulgebäude eingesetzt. Auch die Vorarbeiten zur Befestigung der Leichgasse und der Dorfstraße zwi- schen Leichgasse und Dorfplatz sind im Gange. Auch die gärtnerische Gestaltung des Dorfplatzes wird demnächst durchgeführt. Wie verlautet, wird der in der Anlage be- griffene Dorfplatz schon am 1. Mai in seiner neuen Ge- stalt fertiggestellt sein und den Ruf Frauenhain, in der Schönheit des Dorfplatzes im Kreis Grodenhain führend zu sein, erneut unter Beweis stellen.

a. Jabelitz. Bei der Ausführung von Bodenübun- gen kam ein jugendliches Mitglied des TSB, durch unglück- lichen Zufall zu Schaden. Er erlitt, als sein Körper noch in ausgedehntem Innhunde war, durch einen Aufschlag eine Beckenprellung und Nierenaustritt, die durch eingeklemm- ten Nerv besonders schmerzhaft waren und die sofortige Ueberführung des Verunglückten in das Grodenhainer Krankenhaus notwendig machten. Der Unfall zeigt, daß gerade auch bei Bodenübungen besondere Vorsicht geboten ist und vor allem bei Übungen in Gruppen die räumlichen und zeitlichen Abstände so gewählt sein müssen, daß jede Kollision der Lebenden ausgeschlossen ist.

Kampf dem Verderb

Rüchensettel:

Donnerstag mittag: Leberpudding, Spinat, Kartoffeln. — Abend: Wollsuppe (Reste vom Gulasch), Käsebröt, Reittsch- salat.

Leberpudding: 875 Gramm Rindsleber waschen, häu- ten, Kleinschneiden und zusammen mit einer Zwiebel und 1 eingeweichten, ausgedrückten Brötchen durch die Ma- schine geben. 125 Gramm gewiegtes Schweinefleisch, 1 Ei und Salz hinzufügen, die Masse gut vermischen, in eine gefettete Puddingform oder in einen gefetteten gut schlie- sendem Topf geben und 40 Minuten im Wasserbad gar- machen. Stärken, mit dicker Tomatensoße überziehen.

Hauptkassierer Heinrich Wilmann, Riesa, verant- wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Wülfner, Riesa. Dresden Vertretung: Karlheinz Junkersdorf, Dresden, Ränderberger Straße 58.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D. L. 1938: 7267. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Off- und Korbflächen fünf Stunden verdunkelt

Die große Luftschubverdunkelungsübung in den Kreisbauernschaften Dresden-Gauten und Leipzig zeigte so recht, daß die Bevölkerung den tiefen Sinn ihrer nationalen Pflicht erkannt hat. Die Fenster waren sehr gut verdunkelt, und Luftschubwarte wachte sorgfältig auf, daß nirgends jemand keine Pflicht vergaß. Auch die Lokale und die Lichtspieltheater hatten sehr geschickt ihre Vorbereitungen getroffen, so daß sich in ihnen der normale Betrieb ungehindert abwickeln konnte, ohne daß nach außen hin irgend etwas zu sehen war. Das schwerste Problem war unbedingt der Verkehr, weil hier ohne Licht einfach nicht auskommen ist. So sah man neben vielen recht geschickten Versuchen besonders mit dunkelblau oder grün verhängten Vorhängen auch manchen Scheinwerfer, der weit in die Gegend strahlte. Straßenbahnen und Omnibusse waren vorsichtig abgeleitet, dagegen war der Dresdener Hauptbahnhof allen Vermählungen zum Trotz recht gut zu erkennen. Die Verkehrsbehörde hatte an den wichtigsten Straßenkreuzungen die Bordplanken weiß angelüftet, eine Maßnahme, die sich bei der Dunkelheit sehr bewährt.

Ueberrasschend war der Eindruck, als dann nach Schluß der Verdunkelung erst zögernd und dann immer und immer mehr sich wieder strahlende Helle verbreitete. Wenn auch dieser oder jener bereits schlafengegangen war, so war doch der Gesang sehr auffallend. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Übung ihren Zweck voll erreicht hat.

1000 Wiener Arbeiter kommen in den Grenzlandgau Sachsen

Leipzig. Von den 10.000 österreichischen Arbeitern, die als erste RDA-Fahrer aus dem befreiten Ostmarkgau in diesen Tagen das alte Reich besuchen, um den nationalsozialistischen Aufbau zu erleben, kommen, wie bekannt, 1000 auch in den Grenzlandgau Sachsen. Am morgigen Donnerstag nachmittag treffen die Gäste, sämtlich Wiener Arbeiter, in zwei Sonderzügen auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein. Vom Vorplatz des Hauptbahnhofes ziehen sie unter Vorantritt des Musikkorps des J.-R. 11 durch ein Spalier der Jugend — J.F., B.D.A. und Jungvolk — geschlossen zum Augustusplatz, wo sie feierlich durch den Oberbürgermeister der Reichsmessestadt, Dönitz, und Kreisleiter Wetzel begrüßt werden, um dann in die von der Bevölkerung freudig bereitgestellten Quartiere abzurücken. Für die wenigen Tage des Leipziger Aufenthaltes ist ein reichhaltiger Plan aufgestellt, der neben Stadtführungen einem Zoo-Besuch, Betriebsbesichtigungen und bunten Abende bietet und den Gästen auch Gelegenheit zur Erholung gibt. Am Sonntag folgt eine Sonderfahrt nach Dresden. Der letzte Tag des Aufenthaltes in Sachsen, der Montag, bringt u. a. eine Feiertage in Völkerschloßpark. Ein Abschiedsabend in zwei Sälen vermittelt den Wiener Arbeitern die Bekanntschaft mit der Feierabendgestaltung ihrer Leipziger Arbeitskameraden. Die besten Betriebskapellen, -chöre, Sing- und Tanzgruppen, werden teilnehmen, den Abschied aus Leipzig schwer zu machen.

Die Ritzernachtstunde sieht dann die Weiterfahrt nach Hamburg, zu neuen großen Erlebnissen.

Ripsdorf — die Gauhschule der DAF.

Als die DAF-Schule im Bielatal den Ansprüchen der immer größer werdenden Organisation und dem ständig weiteren Rahmen der Schulung nicht mehr entsprach, richtete man im Ripsdorf, in dem schönen Kurort Ripsdorf eine vorbildliche Ausbildungsstätte ein. Durch kleine Änderungen wurde aus einem ehemaligen Hotel eine Schule, die in jedem Aurlauf über 60 DAF-Männer aufnehmen kann, die in acht Tagen eine gute Ausbildung erwerben. Je nach der Dringlichkeit wird sie von den Ortsobmännern, den Organisations- und Propagandawaltern, den RDA- und Pressemännern besucht.

Neben den theoretischen Fragen steht aber, wie in jeder Schule der Partei, die Selbsterziehung zur Kameradschaft und Gemeinschaft im Vordergrund. Der Vormittag der Tagungsfolge gehört Vorträgen, die von den berufenen Männern der Gauverwaltung der DAF abgehalten werden. Die erarbeiteten Erfahrungen werden durch eine Aussprache erweitert. Am Nachmittag wird eine Stunde Sport getrieben. Nach einem Vortrag kann man sich in der Gegend umtun. Der Abend dient dem Austausch von Gedanken und Erfahrungen. Das Leben in dem schön ausgestatteten Bau bringt die Teilnehmer einander näher. Der frische Geist und die reichen Erfahrungen, die in einem Aurlauf gesammelt werden, machen allen Teilnehmern die Tage von Ripsdorf unvergesslich.

Amtliches

Unter dem Viehbestande des Paul Gaumitz in Mehl-Heuer Nr. 67 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Ginsichtlich der von mir getroffenen Anordnungen verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 27. 1. 1938. Großenhain, am 22. März 1938. Der Amtshauptmann.

Unter dem Viehbestande des Kurt Gaudold in Delsig Nr. 22 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Ginsichtlich der von mir getroffenen Anordnungen verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 14. März 1938.

Unter dem Viehbestande des Bruno Nicol Nr. 58 und des Kurt Kunze Nr. 49 in Mehltheuer ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Großenhain, am 22. März 1938. Der Amtshauptmann.

Deutsche Arbeitsfront

Beir. Veranstaltung am 27. März mit Rundfunkübertragung

Die Eintrittskarten für die Veranstaltung am 27. März 16 Uhr in Meißen und 20 Uhr in Radeburg sind schon jetzt in den bekannten Vorverkaufsstellen und Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront erhältlich.

Sichert Euch rechtzeitig eine Eintrittskarte! Alles nähere erfahren Sie aus den Plakaten.

Vereinsnachrichten

Orphen. Heute keine Singstunde.

Reichsverband ehem. Berufssoldaten. Freitag, 25. 3., 20 Uhr Kameradschaftsabend, Elbterrasse.

NS-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Mitte. Frauenwerksabend Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft Donnerstag, den 24. März, Elbterrasse 20 Uhr. Kleine Teller und Vögel mitbringen.

NS-Frauenhilfe und Frauenwerk Meißen-St. Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr öffentlicher Frauenwerksabend im Hotel Kronprinz, Schlaegerstraße. Gäste herzlich willkommen.

Bellerich. Pfarre Dr. Schulz. Freitag, 25. 3., 20 Uhr Pfarrbandl.

Alles kommt am Sonntag, dem 27. März, nachmittags 4 Uhr im Hotel Stern zum

frohen Sonntag - Nachmittag

„Vom Hundertsten ins Tausende“

mit Rundfunkübertragung auf d. Reichsender Leipzig. Alles Nähere ist aus den Plakaten zu erfahren. Eintr. 0,80. Karten sind bei allen DAF-Parten und -Waltern zu haben.

Dieselbe Veranstaltung mit dem gleichen Künstler aber einem anderen Programm wird abds. 8 Uhr im Elbdomhof Radeburg durchgeführt.



Theater-Abend Gasthof zum Anker, Gröba

Zur Aufführung gelangt „Halbes Haus“ von Mein. Gewaltiges Ritterstück in originaler Kostümierung und Ausstattung. „Anfallend Tanz“ wird, d. Spielfest.

Suche 4-Zimmer-Wohnung

in schöner Wohnlage in oder um Meißen herum mit Bad, evtl. Gartenbenutzung, möglichst in Zweifamilienhaus für sofort oder später. Angeb. erb. unt. B 2915 an das Tagebl. Meißen.

Armbanduhr gefunden am 19. 3. 21 Uhr in Zeitbain, Abendrothstraße. Abzuholen Zeitbain, Moritzer Str. 12.

Schön. sonn. gutmöbl. Zimmer von 18jähr. jungen Mann für Mitte April gesucht. Sofortige Zuschriften erbet. unt. B 2917 an das Tageblatt Meißen.

Garage

zu vermieten Bismarckstr. 59. Suche laubere Tagesaufwartung 15 bis 17 Uhr. In erfragen im Tagebl. Meißen.

Sauberes Ostermädchen für Kind gesucht. In erfragen im Tagebl. Meißen.

Unabhäng. Frau

täglich sucht Wollw. Hof.

Kraft. Laufjunge ab 1. 4. 38 gesucht. Endelein, Niederlagstr. 2.

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch Lange Nacht

Mariechen Haade
Martin Horn

Verlobte

Meißen / 28. März 1938 / Strehla

Wir haben uns verlobt

Irma Czaja

Heinz Fankhänel Oberlehrer

Leipzig D 5 Frühlingsanfang 1938 Berlin Carowstraße 27, II. L. Heeresfeldzeugmeisterei



Herren-Frühjahrmäntel

mod. Cheviote u. Gabardine 64.- 58.- 50.- 45.- 36.- 32.-

Herren-Sacco - Anzüge

neueste Muster 82.- 65.- 54.- 43.- 36.- 29.-

Herren-Sport - Anzüge

2- und 3 teilig 65.- 59.- 52.- 47.- 32.- 25.75

Immer schmissig angezogen --- Bekleidungshaus Franz Heinze in der schönen, gut gearbeiteten Kleidung der Frühjahrs-Mode

Stick- und Näh-Kursus

beginnt am Montag, den 28. März. Fachgeschäft Arthur Vogel Reicker Str. 11.

Nach langem Leiden erlöste Gott gestern meine liebe Frau Auguste Agnes Herrmann im Alter von 78 Jahren.

Der trauernde Gatte Karl Herrmann. Meißen, 28. März 1938.

Die Einäscherung findet in Meißen Freitag nachm. 2 Uhr statt. — Blumenspenden dankend abgelehnt.

Nach langen schweren mit großer Geduld und Hoffnung ertragenen Leiden verschied am Montag abend ganz plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere treuersehende Mutter, Oma, Schwester u. Tante

Emma Weber geb. Veitert

im Alter von 48 Jahren. Im tiefsten Schmerze Hermann Weber nebst Kindern. Moritz, den 22. 3. 1938.

Von Beileidsbezeugungen und Blumenspenden bitten wir abzusehen.



Was doch so ein Mädchen fertig bringt!

Wir wollen ehrlich sein. Bei Kurrrig ist es jetzt schöner und friedlicher. Denn die gute Frau Kurrrig war manchmal sehr überarbeitet und dann schelte dem Herrn des Hauses dies und jenes. Aber nun sorgt ein kleines Mädchen für alles. Eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt hat geholfen.

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tanneblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 5b, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Aerospiker 1297).

Guterh. Kinderwagen

preiswert zu verkaufen Bahnhofstraße 5, Stb.

Gebr. Motorfahrzeug

zu verkaufen Alleestr. 54.

Ford Eifel

Cabriolet-Vimouline, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen Näheres durch

Gübner, Konzernfreier Lauf, 2 H. Betteloten verkauft Schulstr. 11

Lautber. Krank.-Fahrschl. 1. vert. Lehmann, Schönerstr. 29.

Gr. Sangoharmonika

m. Koffer bill. z. verk. G. Schneke, Poppitz, Adols-Dittler-Str. 7f.

Mitt. Dbl. Konfirm.-Anzug Größe 44 zu verkaufen Sticker Winkel 33



Wenn Osterglocken läuten

und sich die erwachende Natur schmückt, dann wird auch in vielen Frauenherzen der Wunsch nach edlem Schmuck lebendig. Schenken Sie Ihrer lieben Frau oder Ihrer Tochter ein Kettenkreuz mit einem schönen Kreuz und Sie werden damit wirkliche Osterfreude bereiten.

W. Schöpel Bauherr Straße 4

Spalierlatten

Zaunlatten
Zaunriegel
dünne Bretter

für Zaunbau, auf Wunsch auch gehobelt, preisgünstig bei

Pöttcher & Ahrens

Holzhandlung
Dübener Straße Auf 622

Grübler - Nähmaschinen

gut, billig, Teilzahlung
Fritz Schrabel Gröba



Schöner Schmuck

die große Osterüber- raschung. Die neuen Modelle sind eingetroffen.

A. Herkner

seit 60 Jahren Schlageterstr. 58

Der gute Umsatz

ist Ihr Lohn!

Den bringt die Dauer-Infektion!

Hilfsche, praktische

Konfirmanden- Geschenke

- Taschentücher
- Unterröcke
- Schlüpfen
- Garnituren
- Friseur-Umhänge
- Taghemden
- Nachthemden
- Schulanzüge
- Wäscheplatten
- Oberhemden
- Sporthemden

Ernst Müller

Nachfig.
Inh. Paul Wende

F. R.

Donnerstag, den 24. 3. 38

Übung.
Donnerstag, den 31. 3., 20 Uhr
Generalappell im Gerichtshaus
Der Wehrführer.

Soziale Selbstverantwortung

Im Arbeitsleben bewirkt sich die Gemeinschaft. Ihr gehören Betriebsführer und Gefolgsleute an. Die Neuordnung des sozialen Lebens muß von ihnen ausgehen, denn sie stehen an der Front der Arbeit. Die Gegenwart verlangt große Leistungen, die erbracht werden müssen von jedem einzelnen. Jeder, der Betriebsführer und seine Gefolgsleute, tragen die Verantwortung für den Aufstieg. Jeder von ihnen muß wissen, daß die Arbeit und ihr Ertrag nicht ihm dient, sondern der Gemeinschaft, dem ganzen Volke. Dieses Bewußtsein schenkt einen neuen Sozialismus, den der Selbstverantwortung. „Soziale Selbstverantwortung“ ist höchster persönlicher Einsatz, ist die Lebensform der betrieblichen Gemeinschaft und die höchste Leistung. Alle Maßnahmen des deutschen sozialen Lebens in den letzten Jahren, der Volkungskampf, der Berufskampfbund, die Arbeitskammern waren getragen von dem Gedanken der sozialen Selbstverantwortung, die nicht in endlos vielen Befehlen verankert ist, sondern von jedem Mann im Betriebe gelebt werden muß. Dieser neue Weg in der Sozialpolitik ist nur in Deutschland möglich. Er ist beispiellos, denn er bringt eine neue Ordnung des sozialen Arbeitslebens.

Der Vertrauensrat war die erste Ausprägung der sozialen Selbstverantwortung. Er wurde nicht von allen verstanden, denn die Neuordnung bedeutet einen revolutionären Bruch zu den alten Anschauungen. Der Vertrauensrat ist nicht der Ratgeber in kleinen Dingen. Er ist auch nicht nur der Vertreter der Gefolgschaft zur Erlangung besserer sozialer Bedingungen. In allen sozialen und wirtschaftlichen Fragen soll er den Betriebsführer beraten. Der Betriebsführer ist der verantwortliche Menschenführer seines Betriebes. Bei ihm liegt Entscheidung und Befehl. Seine Berater müssen daher ganze Männer sein, die durch Charakter und Können berufen sind, ihn durch eine klare Beweisführung zu überzeugen. Von solchen Männern, die auch eine harte Auseinandersetzung nicht scheuten, sind vielen Betrieben in den vergangenen Jahren unendliche Anregungen gekommen, die über den kleinen Betrieb hinaus dem deutschen Wirtschaftsleben geholfen haben. Bei der Arbeit der Vertrauensmänner muß sich die soziale Selbstverantwortung bewähren.

In einer Zeit, in der das ganze Volk durch höchsten Einsatz um überzeitliche Erfolge ringt, dürfen die Erfahrungen und erfolgreichen Maßnahmen der Vertrauensräte nicht auf den Betrieb beschränkt bleiben. Die ganze deutsche Wirtschaft muß hier einen Nutzen haben. Das erste überbetriebliche Organ der sozialen Selbstverantwortung ist der Arbeitsausschuß, in dem Gefolgsleute und Betriebsführer in gleicher Zahl einander gegenüberstehen und beratend Beschlüsse fassen, die einer ganzen Reichsbetriebsgemeinschaft helfen. Als Leiter dieser Ausschüsse wird abwechselnd ein Betriebsführer und ein Gefolgsmann bestellt. Hier muß ein jeder zu dem geistlichen Problem seine Meinung geben, aber auch die des anderen anhören. Es ist klar, daß die Meinungen oft hart gegenüberstehen, aber dabei lernt einer die Sorgen des anderen kennen und bei seinen Entscheidungen beachten. So wird über die Beratungsarbeit eine wertvolle Erziehungsarbeit geleistet, die auch zur sozialen Selbstverantwortung gehört.

Dah in den Arbeitsausschüssen nicht abschläft wird, kann man an den Erfolgen erkennen. Hier erfahren 170 geltende Tarifentwürfe ihre Gestaltung und über 250 Entwürfe werden in Bearbeitung. Hier wurden die brauchbaren Vorschläge für die Teilleistung der Einberufenen zu einer Beherrschung aufgestellt, wie auch die Weiterzahlung des Teillehners an weibliche Gefolgsmitglieder bei Schwangerschaft hier ihren Ursprung haben. Nicht nur auf dem Gebiet der Entlohnung, auch die Gründung vieler Lehrwerkstätten und Umschulungsanstalten gewonnen in den Arbeitsausschüssen die brauchbare Gestalt. Mit unendlich vielen wirtschaftlichen Maßnahmen konnte man die Ergebnisse fortsetzen. Das ist die Praxis der sozialen Selbstverantwortung.

Den Ring der Sozialen Selbstverantwortung schleichen die Arbeitskammern der Gane und des Reiches. Die gau-

Hüte — neu entdeckt — Die Flechterinnen im Müglitztal

Eigentlich ist die Hutfllechterei im Müglitztal schon sehr alt. Bereits um 1600 wurde in Marx, Dohna, Weising und Altenberg die Strohflechterei betrieben. Sachsen hatte damals einen ansehnlichen Export nach Italien, der Schweiz und England. Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts galt die Flecherei noch als einträglicher Beruf.



Mit gewandter Fingerfertigkeit werden die Hüte geflochten

In den Orten des Müglitztales wurden bis vor dem Kriege noch Hüte als Nebenerwerb geflochten. Eine kurzfristige Wirtschaftsförderung brachte diesen Erwerbszweig zum Erlahmen. Man ließ in Deutschland die eigene Flecherei eingehen und importierte nur noch Hüte aus Italien und Japan. Im Sinne des Vierjahresplanes hat nun die Deutsche Arbeitsfront die Hutfllechterei für das Müglitztal neu entdeckt. Die DAF, richtete im Ostergebirge Lehrgänge ein, um einmal der dort schwer ringenden Bevölkerung einen Erwerbszweig zu schaffen, zum anderen aber auch, um uns von der Einfuhr ausländischer Frauentriebe freizumachen. Bei der dortigen Bevölkerung ist die Strohflechterei Nebenerwerb, der in Heimarbeit betrieben wird.

180 000 Hüte jährlich

Die Wiedererweckung der Strohflechterei ist erfolgversprechend, denn der jährliche Bedarf in Deutschland beläuft sich auf 15 000 Tugend, also 180 000 Hüte, die heute noch zum größten Teil eingeführt werden. 70 % des Bedarfes werden noch im Ausland gekauft. Die Aufzucht von Flechterinnen ist eine dankbare Aufgabe der DAF, und eine lohnende, wenn man bedenkt, daß in den großen Ex-

portarten der Hutherstellung Sachsen ein Drittel des Reichsexportes stellte.

In Weising und Bärenstein liegen die beiden von der Gauverwaltung der DAF, mit Unterstützung des Staates gegründeten Flechschulen. Bald sollen auch Dohna, Rippdorf und Blaschütz solche Schulen erhalten, in welchen die Frauen und Mädchen die Hutfllechterei erwerbsmäßig in sechs Wochen erlernen. Jeder dieser Lehrgänge umfaßt ungefähr 40 Teilnehmerinnen und ist äußerst erfolgreich. Alle diese Frauen und Mädchen helfen dem Reich Devisen sparen.

Formen und Farben

Die Flecherei ist in den Jahren, in denen sie im Müglitztal nicht betrieben wurde, nicht stehen geblieben. In den alten Geslechtern haben sich neue Formen entwickelt. Die große Anforde an das Formgefühl und den Schönheitssinn der Flechterinnen stellen. Zu den alten Werkstoffen Stroh, Bast, Hanf und Schilf sind neue getreten. Jellophan und Kunstfasern zu verarbeiten werden daher mit erlernt.

Am drei Tagen üben die Frauen und Mädchen sechs Wochen lang in den Schulen. Sie knüpfen und flechten. Aus vielen Fasern und Bändern werden Hüte. Die ersten sind in Form und Gelecht noch nicht befriedigend, aber von Tag zu Tag werden die Hände geschickter und die Geslechter besser. Wenn sie am Schluß ihre Prüfungsarbeit machen, so kann sich ihr Modell neben den ausländischen Exoten leben lassen.



Eifrig knüpfen die Frauen und Mädchen des Gebirges die Flecherei (Foto: Photo (2) Casper, Dresden - M.)

Durch die Unterstützung der DAF, finden sie auch noch dem Kurios Reichsfestigung. Ihre Arbeit ist lohnend geworden, denn ihre leistungsmäßige Bezahlung wird durch die Gauverwaltung der DAF, garantiert. Man will für die Flecharbeiten einen einheitlichen Tarif ausarbeiten. Die Arbeit macht wieder Freude. Hüte wurden durch die DAF, neu entdeckt und vielen Menschen Arbeit und Brot — und Zufriedenheit gegeben.

wichtigen Probleme der Arbeitsausschüsse werden hier in Referaten einem großen Kreis bekanntgegeben, der sich dazu äußert. Alle wichtigen arbeitspolitischen Fragen werden an diesen Kreis herangetragen und beraten.

Die Partei gab der Deutschen Arbeitsfront den Auftrag, die Betriebe nationalsozialistisch zu erfüllen. Die DAF, ist auch der ideale Träger der Sozialen Selbstverantwortung. Mit ihr aktiviert sie das Volk und gestaltet das Arbeitsleben. So löst sie die Lebensprobleme der ganzen Nation. Die Soziale Selbstverantwortung ist keine Phrasen. Sie ist die neue Form des deutschen Sozialismus.

das nationalsozialistische Deutschland zu erleben, und um dann die Lügen, die uns die Wiener Judenpresse vorgelegt hat, als das zu erkennen, was sie sind. Wir werden trachten, dem Reiche nachzueifern und ebenbürtig mit ihm an den Aufbau unserer Heimat zu gehen. Wir danken noch einmal dem großen Führer des großen einigen Deutschen Reiches! Adolf Hitler Sieg-Heil!

Dann ging es zumeist mit Omnibussen in die Quartiere, wo ein festlich gedeckter Mittagstisch die Gäste erwartete. Auf der ganzen Fahrt wurden die Wiener Arbeiter von den Berlinern begeistert umjubelt. Die Gruppen, die sich zu Fuß in ihre Quartiere begaben, bekamen besonders die begeisterten Grüße am unmittelbarsten zu spüren. Unterwegs wurden sie mit Frühlingsblumen von jungen Mädchen geschmückt.

So haben die Wiener Gäste schon in den ersten Stunden ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt einen Hauch des Heiles zu spüren bekommen, der seit Jahren ganz Deutschland erfaßt. Für sie sind die Eindrücke naturgemäß umso tiefer, als sie jahrelang einem Terror ohne gleichen ausgesetzt waren. Und es kann kein Zweifel sein, daß auch die Wiener Arbeiter, von denen die meisten zum ersten Male in ihrem Leben ihre Heimat verlassen haben, die begeisterten Ränder des Aufbauwerkes des Führers sein werden.

2000 frohe Kameraden!

Die ersten österreichischen „Kraftdurch-Freude“-Fahrer in Ost — Wien sind nun in die Wahrheit

11. Ost. Der erste von vier Wiener Ost-Freude-Fahrern erreichte auf der Fahrt nach Berlin nach einer Nachtfahrt durch die bayerische Ostmark Ost. In Abständen von je 20 Minuten folgten drei weitere Züge, die zusammen annähernd 2000 österreichische Arbeitskameraden aus den Wiener Industrievierteln Neubau, Ottakring, Floridsdorf und dem Favoritener Bezirk in die Reichshauptstadt bringen.

Der Empfang der vier Züge gestaltete sich zu einem überwältigenden Erlebnis. Unter nicht endenwollenden Heilrufen liefen die Züge ein, begrüßt von den Klängen der Musikkapellen des Reichsbahnbetriebswerkes. In unglaublich kurzer Zeit waren auf dem Bahnhof die Vorbereitungen für Verpflegung der österreichischen Arbeitskameraden getroffen worden. Sie setzten ihren Fuß zum erstenmal auf den Boden des Reiches und begannen mit vorfröhlichen Fragen Fühlung zu nehmen.

Ob es in Deutschland Brot und Fleischmarken gäbe, das wollten sie zuerst wissen. Was in Deutschland der Jüder kostet, fragte ein anderer. Ja, diese Menschen, verheißt durch eine jahrelange jüdische Grenzpropaganda, wollten es nicht glauben, daß bei uns Ueberstunden bezahlt werden. So kommen sie alle wissensdurstig zu uns, die das Glück haben, nun das Deutsche Reich in Wahrheit und Wirklichkeit zu erleben.

„Schuschinn“, so erklärte einer, der bis vor wenigen Tagen noch Marxist war, „lieh und kaum das nackte Leben. Wir waren schon jahrelang ausgehungert. Aber betteln durften wir nicht, das war bei hohen Strafen verboten, und heimlich kriegten die Kinder nach Brot. Da blieb schließlich für viele nur der Strid“. Nach kurzem Aufenthalt jubelten sie weiter, von stolzen Hoffnungen befeuert vor den großen Erlebnissen der weiteren neun Tage, in denen sie im Reich weilen dürfen als die Gäste des deutschen Volkes. Sie konnten es bei ihrem ersten Aufenthalt in Ost schon empfinden, daß sie zurückkehren werden als die unbedingten Zeugen eines wunderbaren Aufstieges in Deutschland.

Die 2000 Wiener Ost-Fahrer in Berlin herzlich begrüßt

Walzerlänge auf dem Anhalter Bahnhof

(Eberl-Wagenborg-M.)



Berlin. Bis zum Eintreffen des vierten und letzten Zuges mit den Wiener Ost-Fahrern verging die Zeit wie im Fluge. Bald war die angeregteste Unterhaltung im Gange, und mit Begeisterung erzählten die Wiener von den Ereignissen der letzten großen Tage und von ihrer Fahrt nach Berlin. Mädchen brachten Erfrischungen. Fröhliche Marschmärsche taten ein übriges, um die Zeit zu überbrücken. Als dann aber die Kapelle der Wiener Garwache einen Walzer intonierte, da gab es gar bald Kraft durch Freude im besten Sinne des Wortes. Schnell hatten sich die Wiener aus der Menge eine Berlinerin geholt, was ihnen absolut nicht schwer fiel und unter begeisterten Jubel und Schunkeln der Umstehenden wurden unter der strahlenden Mittagsonne die ersten Berlin-Wien-Tänzer auf Parkett, lies Plakater, gelegt.

Unmittelbar nach dem Eintreffen des letzten Zuges begrüßte dann der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Heiliger die Wiener Gäste. Sie haben, führte er unter dem tosenden Beifall der deutsch-österreichischen Volksgenossen u. a. aus, auf ihrer Fahrt durch die deutschen Gauen bereits bemerken können, daß Sie von den Juden und anderen marxistischen Hebern jahrelang schwer belagert worden sind. Sie werden sich überzeugen haben, daß hier

Frieden und Glück eingezogen ist und daß von keiner Vergewaltigung des Volkswillens die Rede sein kann. Sie werden die Empfindung haben, daß Sie sich unter frohen und glücklichen Menschen befinden, in einer Erlebnisgemeinschaft, mit den Brüdern eines Volkes, das keine Geschehnisse unter der Führung Adolf Hitlers selbst in die Hand genommen hat.

Braufend klang das Sieg-Heil auf Führer und Reich über den weiten Platz, der dann von den Melodien der Nationalhymnen erfüllt ist. Inzwischen haben sich die Gäste kolonnenweise formiert. Fast alle tragen sie kleine Dakenkreuzfahnen und den einzelnen Trupps voran werden große Spruchbänder getragen.

Nach den Worten von Staatsrat Heiliger nahm Reichsleiter Storch das Wort, um die Gefühle seiner Wiener Reiskameraden zum Ausdruck zu bringen. Was noch am Sonntag manchem von uns wie ein Traum vorkam, das ist heute schon Wirklichkeit geworden. 2000 Wiener Arbeitskameraden sind nun in Berlin und überbringen die Grüße der deutschen Donaustadt. Wir grüßen die Berliner, wir danken unserem großen Führer, daß er uns in so kurzer Zeit ermöglicht hat, in die schöne Reichshauptstadt zu kommen. Wir wollen Augen und Ohren aufpassen, um

Der Kampf beginnt

Der Führer und Reichskanzler hat versprochen, nach allen wichtigen Entscheidungen das deutsche Volk durch Wahlen oder Volksabstimmungen zur Bekundung seines Willens aufzurufen. So geschah es nach dem Austritt aus dem Völkerverbund, dann nach dem Tode Hindenburgs und nach der Besetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen. So wird am 10. April das nun geeinte deutsche Volk an den Wahlurnen erscheinen, um dem Führer Adolf Hitler Dank und treue Gefolgschaft auszusprechen. Für unsere Volksgenossen in Oesterreich ist das ein besonderes Ereignis, denn sie haben unter dem nun beseitigten Regime des sog. christlichen Ständestaates acht Jahre lang keine Möglichkeit gehabt, ihren Willen in freier Abstimmung kund zu tun.

Wenn der Führer ruft, dann folgt ihm die ganze Nation. Die Reichshauptstadt Berlin eröffnet den Wahlkampf mit einer Kundgebung im Sportpalast, der historischen Stätte des Ringens um die Macht, wo Reichsminister Dr. Goebbels als Redner angekündigt wird. Binnen wenigen Stunden war die Halle ausverkauft. Inzwischen aber wurden bereits die Vorbereitungen für einen Generalappell der Partei getroffen, der heute am 28. März in der Deutschlandhalle stattfindet, die über 20 000 Personen faßt. Hier werden die Aktivitäten der Partei zur Stelle sein: die Politischen Leiter, die SA, die HJ, das NSKK und das NS-Fliegerkorps. Das sind die Männer, die schon in den Jahren der Kampfhierarchie durch alle Hindernisse und Kämpfe zur Fahne treu gestanden, die der Führer Adolf Hitler vorantreibt. Für sie ist der 10. April ein Feiertag höchster Pflichten, diesem Tage wollen sie ihre ganze Energie schenken, für ihn wollen sie jede Arbeit leisten, die gefordert wird. Die Redner des Abends sind Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef Lohse, Reichsführer H. Dillinger, Generalleutnant Christmann und Reichsführer Döhle. In der gleichen Stunde werden in ganz Deutschland die Formationen der Partei und ihrer Gliederungen antreten, um durch den Handstreich die Parteien des Generalappells zu vereinen. Es wird ein wichtiger Auftakt dieses einzigartigen Wahlkampfes sein. Die Männer und Helfer dieser Wahlbewegung stellen sich freiwillig dem Führer und seiner Partei treudig zur Verfügung. Hier wird der Beweis erbracht, welche ungeheuren Kräfte und Energien das Dritte Reich in den Kreisen der gesamten Nation geweckt hat. Wenn ein großer Einsatz erforderlich ist, so stehen Hunderttausende von Männern zur Verfügung. Das ist ein hohes Wort, aber noch niemals galt die Einsatzbereitschaft der Partei einem so hohen Ziele wie diesem Mal!

Landesgebiet Deutschösterreich

des NS. Deutschen Reichskriegerbundes

Anlaßlich der historischen Wende in Oesterreich hatte der Reichsführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes, H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, ein Begrüßungstelegramm an General der Inf. Kraus in Wien, den Sieger von Tolmein, geschickt. Daraufhin dankte General Kraus mit der Meldung, daß das Landesgebiet Deutschösterreich des NS. Deutschen Reichskriegerbundes in Bildung begriffen ist. Der Reichsführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes überlieferte General Kraus nunmehr folgendes Telegramm:

Euerer Excellenz aufrichtigsten Dank für Meldung in Bildung begriffenen Landesgebiet Deutschösterreich des NS. Deutschen Reichskriegerbundes. Sägung und Anweisung über Organisation bereits unterwegs. Sind glücklich, daß durch Rückkehr Oesterreich zum Reich endlich Wiedervereinigung aller deutschen ehemaligen Soldaten und Frontkämpfer erreicht ist, die einst Weltkrieg durch Blut und Eisen in Waffenbrüderschaft zusammenschloß.

Heil Hitler!

Reichsführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes
H-Gruppenführer, Oberst a. D. Reinhard.

Das britische Kabinett zusammengetreten

„Press Association“ rechnet mit Ablehnung einer besonderen Garantie für die Tschechoslowakei

London. Unter dem Vorsitz des Premierministers Chamberlain trat das britische Kabinett am Dienstag zu einer Sonderberatung zusammen, um die weitpolitische Lage im Licht der jüngsten Ereignisse in Europa einer umfassenden Prüfung zu unterziehen.

Hierzu schreibt der diplomatische Korrespondent von „Press Association“, in der tschechoslowakischen Frage sei das Kabinett wahrscheinlich der Ansicht, daß die britische Regierung zwar in allen übernommenen Verpflichtungen stehen müsse, jedoch keine besondere Garantie für militärischen Beistand gegenüber der Tschechoslowakei zur Zeit übernehmen könne. Hinsichtlich Spaniens werde Großbritannien bei der Politik der Nichtmischung bleiben. Bei dem augenblicklichen ungeklärten Stand der Dinge werde Chamberlain am Donnerstag im Unterhaus wahrscheinlich keine endgültige verbindende Erklärung zu beiden Fragen abgeben. Entgegen den Gerüchten über Meinungsverschiedenheiten im Kabinett könne man annehmen, daß die Regierungserklärung vom Kabinett einstimmig angenommen werde.

Die Sitzung dauerte zwei Stunden. Eine amtliche Erklärung wurde nicht abgegeben.

Die Londoner Abendpresse nahm als Ergebnis der heutigen Kabinettsitzung vorweg, daß Premierminister Chamberlain Erklärung vor dem Unterhaus am Donnerstag keine verbindende Verpflichtung gegenüber der Tschechoslowakei enthalte, und daß sich die britische Regierung erneut zur Nichtmischungspolitik bekennen werde.

Kurzmeldungen vom Tage

Paris. Das „Echo de Paris“ wird am kommenden Sonntag sein Erscheinen einstellen. Das Blatt ist von dem Herausgeber des „Jour“ aufgekauft worden.

London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ stellt in einem ausführlichen Aufsatz fest, daß die deutsche Rinderpest in der Tschechoslowakei einen wirklichen Grund zur Klage habe und daß schnelle Abhilfe nottue. Die übrigen Blätter beschäftigen sich mit dem Anschluß Oesterreichs und den mutmaßlichen Ergebnissen des Kabinettsrates.

Wien. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, besichtigte am Dienstag im Linzer Stadion die SS-Standarte 87, wobei er in einer kurzen Ansprache den SS-Männern Oesterreichs für ihren harten Kampf volle Anerkennung aussprach.

Paris. Die Kammer nahm am späten Abend des Dienstag die Gesetzesentwürfe über die Heraushebung der Vorkaufsgrenze der Pant von Frankreich von 15 auf 20 Milliarden Franken und über die Auffüllung der Landesverteidigungskasse an.

Paris. Der Spitzenverband der französischen Frontkämpfer hat am Dienstag eine Entschließung angenommen, in der scharfe Kritik an der bisherigen Parteipolitik geübt und Maßnahmen verlangt werden, die bis zu einer Aenderung der Verfassungsgesetze gehen könnten.

Paris. Der Direktor des „Jour“ befaßt sich mit dem Landesverräterischen Planen der spanischen Völkerverbände, die die Ablichtung gebietet hätten, Katalonien unter kommunistische Schutzherrschaft zu stellen.

Warschau. Nach einer Meldung des „Kurier Poranny“ bezieht in Warschau die Absicht, mit Polen einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

Sofortige Hilfsmahnahmen des NSW. für Oesterreich

50 Feldküchen auf dem Wege nach Wien — 8 Millionen RM. für Lebensmittel

1) Berlin. Um die in Oesterreich vorhandene Not durch sofortige Hilfsmahnahmen zu lindern, hat sich das Winterhilfswerk des deutschen Volkes entschlossen, sofort 50 Waggon Lebensmittel und Bekleidungsstücke in die Industrieküchle Oesterreichs, die durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage besonders schwer betroffen sind, zu senden.

Weiter wurden 50 Feldküchen des Winterhilfswerkes nach Wien geschickt, um für die Verpflegung der Arbeitslosen und Bedürftigen zu sorgen. Weitere Transporte dieser Art werden folgen.

Wie der Reichsbeauftragte für das NSW. des deutschen Volkes ferner bekanntgibt, wurden zur sofortigen Beschaffung von Lebensmitteln für die notleidende Bevölkerung in Oesterreich 8 Millionen RM. zur Verfügung gestellt.

20 000 österreichische Kinder Gäste der NSW.

Bis zum 10. April 1938 werden 20 000 Kinder aus dem Lande Oesterreich als Gäste der NSW. zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub ins alte Reichsgebiet kommen. Die Pflegerinnen freuen sich auf ihre kleinen österreichischen Gäste und werden sie mit aller Fürsorge umgeben.

Spendet für Oesterreich!

Alle deutschen Volksgenossen sind aufgerufen, mitzuwirken an der Binderung der Not im Lande Oesterreich. Geldspenden sind zu zahlen auf das „Konto Oesterreich“ bei allen Dienststellen des NSW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken“ aufzunehmenden Kreditinstituten (Banken, Girozentrale, Sparkassen, Girokassen, Gewerkschaften und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften) und bei allen Volkskassamännern.

Der NS. Deutsche Reichskriegerbund (Kampfbund)

Eine machtvolle und unüßbare Einheit unter dem Symbol des Eisernen Kreuzes und des Totenkreuzes

1) Berlin. Reichskriegerbundführer Reinhard hat folgenden Aufruf erlassen:

An alle ehemaligen deutschen Soldaten!

Es ist der Wunsch und Wille des Führers, daß alle ehemaligen deutschen Soldaten sich im NS. Deutschen Reichskriegerbund (Kampfbund) zu einer einheitlichen und unüßbaren großen Soldatenkameradschaft zusammenschließen.

In Zukunft werden Vater und Sohn, die Frontsoldaten des Weltkrieges und die jungen aus dem Dienst der nationalsozialistischen Wehrmacht ausgeschiedenen Soldaten unter dem Symbol des Eisernen Kreuzes und des Totenkreuzes eine machtvolle und unüßbare Einheit bilden.

Ich rufe hiermit alle ehemaligen Soldaten der alten und der neuen sowie der ehemaligen österreichischen Wehrmacht, die bisher keiner Soldatenorganisation angehört, ich rufe ferner alle Regimentvereinigungen und Waffenkameradschaften auf, sich der nach dem Willen des Führers einzigen und ihm unmittelbar unterstellten Soldatenorganisation in Deutschland, dem

NS. Deutschen Reichskriegerbund (Kampfbund)

anzuschließen.

3000 deutsche Arbeiter auf afrikanischem Boden

1) Tripolis. Seit Dienstag früh ergeben sich 3000 deutsche Arbeiter in der afrikanischen Sonne von Tripolis. Als die drei deutschen Schiff-Schiffe im Hafen von Tripolis unter den Klängen italienischer Militärmusik die deutschen Urlauber an Land setzten, werden sie von Dr. Ven, der in Begleitung des Reichsamtleiters Dr. Vossler am Kai erschienen war, mit herzlichsten Worten empfangen. Er übermittelte die Grüße des Führers und erinnert an die ersten NSW.-Führer. Dann zeigt er die Entwicklung dieses gewaltigen nationalsozialistischen Gemeinschaftsprojektes auf, von der ersten Wabeinfahrt bis jetzt zu dieser Tripolis-Weile. Ein Sieg-Heil auf den Duce und auf Adolf Hitler schloß seine Ansprache. Dann sprach Präsident Cianetti. Er bringt seine tiefe Bewunderung über den heutigen Tag zum Ausdruck und berichtet Dr. Ven auch die weitere Unterstützung der

italienischen syndikalistischen Organisationen. Unter der lebendigen Zustimmung der Teilnehmer erklärt Cianetti, es sei sehr gut, daß sich die deutschen Menschen auf diesem Wege wieder an den Aufenthalt auf kontinentalem Boden gewöhnen.

Nach der Begrüßung begaben sich die NSW.-Führer in die alte innere Stadt und besuchten hier die zahlreichen Ehrenwürdigkeiten. Am Mittag befristigten die deutschen Urlauber zusammen mit Dr. Ven die Tripolis-Messe. Für Donnerstagabend hat Marschall Balbo Einladungen an Dr. Ven und seine Begleitung ergeben lassen. Im Anschluß daran findet eine große Kundgebung statt, an der auch Marschall Balbo, Dr. Ven und Präsident Cianetti teilnehmen werden. Für Mittwoch vormittag hat Marschall Balbo zu Ehren des Reichsorganisationsleiters Dr. Ven eine große Truppenparade angeleitet.

Austritt aus der Regierung — Eintritt in Henleins Partei

Der Bund der Landwirte

stellt sich unter die Führung Konrad Henleins

1) Prag. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Der Obmann des Bundes der Landwirte, Gustav Packer, hat die Sudetendeutsche Partei davon verständigt, daß der Bund der Landwirte mit dem heutigen Tage aus der Regierung austritt und bereit ist, sich ganz der sudetendeutschen Einheitsbewegung unter Führung Konrad Henleins einzuschließen. Die Sudetendeutsche Partei nimmt diese Entscheidung mit Freude und Genugtuung zur Kenntnis. Den Kampf des Sudetendeutschums um Lebensrecht und Lebensraum sind damit neue Kräfte zugewachsen. Die Organisationsleitung der Sudetendeutschen Partei wird sofort die notwendigen Durchführungsanweisungen erlassen.

In einer Verfügung erklärt Gustav Packer, dem am 18. März vom Reichsparteivorstand des Bundes der Landwirte die Vollmacht zu allen Entscheidungen über das Schicksal der Partei erteilt wurde, daß der im Jahre 1928 begonnene Versuch, im Wege der Mitarbeit in der Regierung zu einer nationalen Befriedung im Staate und zur Sicherstellung der Lebensrechte der sudetendeutschen Volks-

gruppe zu gelangen, gescheitert sei. Ebenso habe die Politik, die mit dem Regierungsabstufung vom 18. Februar 1937 eingeleitet worden sei, versagt. Die Entwicklung der letzten Zeit erfordere die einheitliche Ausrichtung und den geschlossenen Einsatz aller Volkskräfte.

Auch die Deutsche Gewerbeartei in der Tschechoslowakei aufgelöst

1) Prag. Alois Stenzl, der von der Reichsparteileitung der Deutschen Gewerbeartei Bevollmächtigter Sprecher, hat nachstehende Erklärung abgegeben:

Als Bevollmächtigter der Deutschen Gewerbeartei erkläre ich mit dem heutigen Tage die Deutsche Gewerbeartei für aufgelöst. Die Entwicklung der letzten Zeit hat eindeutig erwiesen, daß der Kampf des Sudetendeutschums um seine Zukunft und Existenz nur geschlossen und unter einheitlicher Führung siegreich durchgeführt werden kann. Lage und Schicksal unserer deutschen Handwerker und Kaufleute sind abhängig vom Ausfall des nationalen politischen Ringens und unserer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte. Ich fordere die Angehörigen meiner Partei auf, sich in die Sudetendeutsche Partei unter Führung Konrad Henleins einzuschließen.

Amliche Erklärung gegen eine Brunnenvergiftung überster Art

1) Berlin. Der Berliner Korrespondent des „Kurier Warschawski“ stellt in einer „Deutschland schlägt Litauen wieder seinen Schanz vor“ überschriebenen Meldung die Behauptung auf, daß die Vergiftung des polnisch-litauischen Konfliktes für Deutschland eine gewisse Entlastung sei, die man deutlich unter der nach außen künstlich zur Schau getragenen Bekleidung herausfühlen könne. Deutschland bezieht sich jetzt, mit einem neuen (!) Angebot an Litauen hervorzutreten, um zu erreichen, daß Litauen sich unter den Schutz Deutschlands bezieht. Ein derartiges Ausspielen Litauens gegen Polen von Seiten Deutschlands wenige Stunden nach ihrer Verständigung werfe ein eigentümliches Licht auf die Haltung Deutschlands zu dieser Frage.

Diese Meldung ist eine Brunnenvergiftung überster Art und stellt die Tatsachen buchstäblich auf den Kopf. Amliche Weise wird daher gegenüber dieser ebenso dreisten wie plumpen Erfindung folgendes festgehalten:

Die Einsetzung der Reichsregierung zu dem polnisch-litauischen Konflikt war von jeher bestimmt von dem Ge-

denken einer Vereinigung des Verhältniswesens zwischen diesen beiden Staaten auf dem Boden der realen Begebenheiten. Sowohl die litauische als auch die polnische Regierung waren sich über die deutsche Einstellung zu dieser Frage völlig im Klaren. Nach Eintreffen der polnischen Forderung auf sofortige Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen hat der litauische Gesandte diese Angelegenheit in Berlin zur Sprache gebracht. Der Reichsaußenminister hat daraufhin dem litauischen Gesandten erklärt, daß Deutschland die bedingungslose Annahme der polnischen Forderung als den einzig gangbaren Weg zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Staaten ansieht und diese Annahme empfohlen.

Die polnische Zeitung hätte auf daran getan, sich zunächst an ausländischer Stelle, die über den Vorgang unterrichtet war, zu informieren, anstatt eine so böswillige und gefährliche Brunnenvergiftung in die Welt zu setzen.

Zwei neue finanzpolitische Gesetzesentwürfe Blums

Rechtsbestand des Währungsangeleichens für die Landesverteidigungskasse — Drei Milliarden Frank neue Schulverleihungen

1) Paris. Im Ministerrat am Dienstag legte Ministerpräsident Blum dem Präsidenten der Republik zwei Gesetzesentwürfe vorläufigen Charakters über die Finanzpolitik zur Unterschrift vor. Einmal handelt es sich um einen Gesetzesentwurf, der den Rechtsbestand des Währungsangeleichens als erste Einlage für die selbständige Landesverteidigungskasse überweist (über die Höhe dieses Rechtsbestandes fehlen zur Zeit die Angaben). Der zweite Gesetzesentwurf bezieht sich auf die Befreiung der unmittelbaren Bedürfnisse des Schatzamtes. Wie man hört, soll es sich hier um die Ermächtigung handeln, neue Schulverleihungen des Schatzamtes in Höhe von fünf Milliarden Frank aufzulegen. Die beiden Gesetzesentwürfe sol-

len nur unmittelbare Mahnahmen darstellen, ohne die Zukunft schuldigen. Die beiden Gesetzesentwürfe werden sofort dem Parlament unterbreitet werden. Es ist insoweit mit einer Nachsichtung zu rechnen.

Im weiteren Verlauf der Kammerberatung erklärte der rechtsgerichtete Abgeordnete Marin, die Regierung müsse sich in erster Linie zu ihrer Politik gegenüber Spanien äußern. Auffassung über die Außenpolitik sei heute wichtiger als die Organisation des Landes in Kriegzeiten. Der linke Abgeordnete Scavini unterstützte diese Auffassung und wiederholte seine schon früher vorgetragene Forderung zur Einberufung einer geheimen Sitzung des Parlamentes.

Rechtsminister Daladier erwiderte, es sei angelehnt der Entwicklung der internationalen Ereignisse nicht angedacht, eine öffentliche Ausprache über die französische Außenpolitik anzusetzen, da diese mehr Nachteile als Vorteile haben würde.

Aus Sachsen

*** Großenhain.** Heimkehrer verschoben. Die 700-Jahrfeier der Stadt Großenhain wird erst 1939 begangen, da die Urkunde der Stadtgründung auf den 26. 11. 1288 lautet. Zu so spätem Termin ist eine größere Feier nicht möglich, zudem fällt in dieses Jahr 1938 das 25-jährige Bestehen der Luftwaffe in Großenhain. Dieses Jubiläum dürfte nicht ohne besondere Veranstaltungen vorübergehen.

*** Döbeln.** Ein Mittkämpfer von 1870/71 verstorben. Rentner Gustav Pöpel, wohnhaft Niefer Straße, ist am Sonntag mit großer Trauer abgerufen worden. Mit dem Verstorbenen ist nicht nur einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, sondern auch einer der letzten Mittkämpfer aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 dahingegangen. Von Beruf war er Schlosser und jahreslang als Fleischer und brauer Arbeiter in der ehemaligen Pöpel'schen Waggonfabrik tätig. Im Jahre 1870 zog er mit dem 17. Manenregiment ins Feld und nahm an dem Gefecht bei Douay teil. Radezu fünfzig Jahre ist der heimgegangene Mitglied des Kriegervereins „Kameradschaft“ und außerdem Ehrenmitglied der 17er Manenvereinsvereinsung. Hierbei ist noch zu bemerken, daß mit dem Heimgang des Kameraden Pöpel der älteste Mann des ehemaligen 17. Manenregiments verstorben ist. Heute Mittwoch wurde er unter militärischen Ehren auf dem Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

*** Dresden.** Todesfall. Im Alter von 40 Jahren verstarb hier der Kantor Albrecht Reichelt. Er war Inhaber des Bankhauses Raffeneke & Frische und gehörte als Vorstand und Aufsichtsratsmitglied verschiedenen großen Unternehmungen an.

*** Dresden.** Jude weagt Beherei verhaftet. In der letzten Zeit wurden einem Abtrünnigen etwa fünf Zentner Sprengstoffe für Volkermarsch entwendet. Die Diebstahlschäfte ihre Reste zu einem Altwarenhandler, der die Ware weit unter Preis aufkauft. Der Geschädigte bekam zufällig von dem unlauderen Geschäft Kenntnis und übergab die Sache der Kriminalpolizei. Diese stellte als Täter drei Gefolgschaftsmitglieder des Beherers und als Beheler den Juden Israel Sacklawski fest. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

*** Wilschdorf.** Verhängnisvolles Spiel mit Streichböckern. Im benachbarten Puffau brach am Montag Mittag in der massiven Scheune des Wirtschaftsbefehlers August Heide Feuer aus. Die Scheune brannte mit dem gesamten Inventar bis auf die Asche ein. Die Ursache des Brandes war durch das 3-jährige Enkelkind Heide, das mit Streichböckern gespielt hatte, verursacht worden. Bei dem leicht brennbaren Inhalt handelte es sich um ein über und über in Flammen, so daß nichts mehr zu retten war. Das danebenstehende Wohnhaus konnte durch die Feuerwehr erhalten werden.

*** Wurzen.** Großfeuer in Jettitz. Am Sonnabend Mittag brach in Jettitz auf einem Gute ein Großfeuer aus. Im Ru stand die große Scheune in Flammen. Die Wurzener Feuerwehr, die Wehr aus Polenz und die Jettitzer Ortswehr gingen mit vereinten Kräften gegen das Feuer vor. Besonders das Wohnhaus war stark gefährdet, dessen Giebel bereits Feuer gefangen hatte. Nach schwerer Arbeit gelang es, das Wohngebäude zu retten. Die Scheune allerdings wurde vollkommen ein Raub des Elements.

*** Colditz.** Ertrunken. Am Sonnabend nachmittag hatte nahe der Rinnmühle ein zweieinhalb Jahre altes Kind am Rührgraben gespielt und wurde später vermißt. Man befürchtete sofort, daß es ertrunken sei, was sich dann auch bei den Nachforschungen bestätigte. Das Kind wurde im Turbinenschacht tot aufgefunden.

*** Leipzig.** Schmerzer Zusammenstoß. — Zwei Schmerzerleute. Kurz vor 10 Uhr ereignete sich am Dienstag vormittag auf dem Augustusplatz an der Einmündung Grimmaische Straße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Spezialwagen der Feuerlöschpolizei und einem Personenkraftwagen. Der Personenkraftwagen wurde erheblich beschädigt. Seine beiden Insassen mußten in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. — Bei weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Montag ereigneten, wurde in der Dörfstraße ein zwölf Jahre alter Radfahrer von einem Kraftfahrzeug angefahren und so erheblich verletzt, daß Aufnahme im Kinderkrankenhaus notwendig wurde. In der Dimpfstraße wurde ein dreijähriger Knabe von einem Kraftwagen angefahren. Dabei erlittene Kopfverletzungen machten ärztliche Behandlung erforderlich. In der Salomonstraße erlitt durch Angefahrenwerden ein 14-jähriger Mann innere Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

*** Döberitz.** Kindesmord. Auf der hiesigen Polizeiwache stellte sich ein 21-jähriger Maschinenarbeiter und gab an, daß er sein acht Monate altes Kind getötet habe. Er habe das Kind gegen 7 Uhr zu Bett bringen wollen, und weil es nicht ruhig geworden sei, mehrmals am Hals angefaßt und geschüttelt. Dann sei das Kind ruhig geworden und habe seine Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angaben. Der Täter wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

*** Reichenau i. B.** Jugendlücker Radfahrer tödlich verunglückt. Als eine Jugendlückerin mit Anhänger, die von hier zum Holzabfahren auf dem Wege nach dem Forst in der Nähe von Buchwald war, in das Waldgelände einbiegen wollte, verfuhrte ein 10-jähriger Knabe aus dem benachbarten Döberitz auf dem Radweg die Fahrerinnen noch zu überholen. Dabei geriet er an den Anhänger, stürzte und wurde tödlich überfahren.

Kapitalerhöhung der Sächsischen Werke

Dresden. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke erhöht nach einem Beschluß der am Dienstag abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung ihr Grundkapital von bisher 100 auf 20 auf 120 Mill. RM. Die neuen Aktien werden zu pari ausgegeben und von dem bisherigen einzigen Aktionär, dem Lande Sachsen, übernommen. Die der Gesellschaft hierdurch aufzubringenden Mittel werden bei der Durchführung der ihr im Vierjahresplan übertragenen großen Aufgaben mit einsetzt werden.

Otto Schäfer am Klavier

Der junge Rheinländer Otto Schäfer, den einst Generalmusikdirektor Dr. Carl Schumacher nach Dresden verpflanzt hatte und der jetzt in Berlin am Deutschen Opernhaus wirkt, gab am 21. März im Palmengarten in Dresden einen Klavierabend, der recht gut besucht war und der ein reiches, buntes Programm aufwies. Von Bach über Beethoven und Chopin führte der junge Künstler zu Brahms. Otto Schäfer hat seine pianistische Ausbildung am Landeskonzertatorium in Leipzig bei Professor Max Bauer erhalten. Er verfügt über eine virtuose Technik, eine gefühlvolle und feingearbeitete Anschlagstechnik, seine Klavierkunst und klare Nachzeichnung der Tonwerke, die er — nebensächlich bemerkt durchweg auswendig — zum Vortrag bringt. Otto Schäfer steht jetzt im 27. Lebensjahre, ragt aber schon weit über viele seiner Kollegen hinaus. — Zunächst brachte er an dem einzigen Klavierabend in Dresden in diesem Jahre von Bach die Chromatische Fantasie und Fuge für Klavier zum Vortrag, danach von Beethoven: Sonate f-moll op. 107 (Appassionata). Nach der Pause hörte man noch zwei Werke von Chopin, dessen Sonate cis-moll und von Brahms zum Schluß die Sonate f-moll op. 5, wobei er besonders klar und hinreißend den zweiten Satz (andante espressivo) und das

Fernlehrgänge des Stenographischen Landesamtes

Um möglichst weiten Kreisen, insbesondere Beamten, Angestellten und Lehrern auch außerhalb des Stiebes des Stenographischen Landesamtes, die keine Möglichkeit zur Erlernung der Kurrentschrift in mündlichen Lehrgängen haben, den Wunsch nach einer gediegenen Kenntnis der Deutschen Kurrentschrift zu erfüllen, veranstaltet das Stenographische Landesamt im Sommerhalbjahr 1938 folgende briefliche Lehrgänge:

1. Fernlehrgang zur Erlernung der Deutschen Kurrentschrift für Anfänger. Dauer: 21. April bis Ende Oktober 1938 ausschließlich große Schulklassen. Teilnehmergebühr 8 Mark.

2. Fernlehrgang zur Erlernung der Deutschen Kurrentschrift. Vorbereitung: Vollkommene Beherrschung der Kurrentschrift einschließlich der wahlfreien Bestimmungen §§ 1—9 der Verordnung vom 30. Januar 1936. Dauer: 19. April bis Anfang Juli 1938. Teilnehmergebühr: 6 Mark zuzüglich Kosten für Anschaffung der Entwerfmaschine der Deutschen Kurrentschrift.

Anfragen und Anmeldungen bis 11. April an das Stenographische Landesamt, Dresden-N. 6, Königsufer 2.

Die Karl-May-Spiele im sächs. Felsengebirge

*** Kurort Rathen.** Die Vorbereitungen für die Karl-May-Spiele im Kurort Rathen sind in vollem Gange. Ueber das ganze Felsengebirge, das unter Naturschutz steht, ist eine Verkehrssperre verhängt worden, so daß der romantische Felsenrund künftig nur noch von Inhabern einer Karte für die Felsenbahn besucht werden kann. Während im weiten Felsenrund vor dem festigen Sockel des Westturmes, dem eigentlichen Bühnenraum, die 2400 Stühle für die Zuschauertribünen abgeheftet werden, die Plätze lassen, sind zahlreiche Arbeiter mit dem Bau von Ställen und Lagerhäusern beschäftigt. Darin sollen die Pferde und umfangreichen Requisiten Platz finden, die für die Veranstaltung benötigt werden.

Die Spielstätte ist bereits, ein möglichst getreues Bild des indianischen Brautums zu geben. Alle Wollen, Kostüme, Sattelzeug und alles sonst verwandte Material vom Winterplatz bis zur Friedenseiche werden, wenn zum großen Teil auch in den Werkstätten des Sächsischen Gemeindefestverbandes verfertigt, historisch und volkstümlich genau dargestellt sein. Ausgesuchte Wildschaffler auf diesem Gebiete sind zur Mitarbeit und zur Beratung herangezogen worden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf eine möglichst echte Wiedergabe der alten Tänze und Gesänge gelegt werden. Auch hierfür stehen bedeutende Reserven zur Verfügung.

Indessen beginnt sich der kleine Ort emsig auf das Sommerereignis einzustellen. Schon heute werden die reizenden und lauderen Fremdenhäuser instand gesetzt, an den Wegen wird fleißig ausgebessert, ein Parkplatz auf dem rechten Ufer ist im Entstehen, so daß Rathen in diesem Sommer also mit Auto und Omnibus auch von der Westseite der erreicht werden kann. Die Kurverwaltung ist mit der Verantwortung der zahlreichen Anfragen, die aus dem In- und Ausland eingeht, beschäftigt, und alle Freunde und Stammesgenossen der indianischen Sommerfeste, die bei 500 Einwohnern jährlich etwa 25.000 Erholungssuchende beherbergen, belegen für den Sommer ihre liebgewordenen Quartiere und Wohnungen. Während der Gemeinde und Spielstätte alle Vorkehrungen treffen, der großen Aufgabe gerecht zu werden, genießt die Rathener Jugend schon heute den Zauber der Romantik Karl Mays in vollen Zügen. Die milde Märzsonne lockt Buben und Mädchen in Wald und Felsen hinaus, wo sie mit Federbusch und Silberbüchse als Jäger oder als Schatthändler ihr Wesen treiben. Am 28. Mai werden die „Karl-May-Spiele“ eröffnet werden. Bis 31. August finden regelmäßige Vorstellungen statt und viele Tausende von Besuchern werden in der herrlichen Landschaft des Felsengebirges ihre schönsten und buntesten Jugendträume erleben können.

Das Tagesblatt gewinnt als Werbemittel ständig an Bedeutung.

Erklärungen im jugoslawischen Senat

zu den deutsch-jugoslawischen Beziehungen

*** Belgrad.** Bei der Haushaltsberatung im Senat kamen einige Redner auf die deutsch-jugoslawischen Beziehungen zu sprechen. So erklärte Senator Dr. Mischkulin, der Anschluss helfe eine lohnige Entwicklung dar. Jugoslawien könne sich bezüglichem, das große nationalsozialistische Deutschland als Jugoslawiens wohlgekauften Nachbarn bekommen zu haben. Dieses Freundschaftsverhältnis verdanke Jugoslawien Dr. Stojadinowitsch, der zur rechten Zeit am rechten Ort durch seinen Besuch diese günstige Entwicklung geschaffen habe.

Senator Mischkulin betonte, Jugoslawien wolle die Freundschaft mit Deutschland, die keinerlei Gefahr für Jugoslawien bringe. Sei es, so fragte der Senator, für Jugoslawien nicht besser, einen mächtigen, geordneten und starken Staat zum Nachbarn zu haben als ein kleines in sich selbst gespaltenes Staatswesen, das zudem der Schlingenspieler für Jugoslawiens politische Stürze gewesen sei.

Scherzo zu gestalten wußte. Reicher Beifall dankte ihm zwischen den einzelnen Stücken, besonders aber am Schluß. — Als nächste Veranstaltung der Konzertdirektion folgt ein Klavierabend mit Elfriede Clemen am 24. März im Palmengarten in Aue. Das Programm bringt eine Uraufführung von Bill Schumann, zwei Präludien, sodann Tonwerke von Beethoven, Ravel, Francis Poulenc, Regner (Quintetten) und Schumann (Carneval). A. Hempel.

Bildnismalerei des 15. bis 18. Jahrhunderts

Ueber Bildnismalerei (Vortragsmalerei) während der letzten drei Jahrhunderte sprach am 22. März Dr. Adriani in der Gemälde-Galerie Dresden, indem er zu diesem Thema eine Anzahl Bilderwerke der Galerie einer eingehenden Betrachtung unterzog. Die Bildnismalerei hat sich erst seit dem 15. Jahrhundert, nachdem das dem Mittelalter noch nicht bekannte Individualgefühl sich durchbrochen und Vertiefung verschafft, als selbständiger Kunstzweig herausgebildet. In ihren Urformen entwickelte sich die Bildnismalerei zunächst in den sogenannten Stifterbildnissen. Die Bildbesteller ließen sich nebenbei oft in einem Auszug eines Gemäldes hinein malen oder mit ihren Familien in einer religiösen Szene festhalten, z. B. bei Anbetung der Jungfrau Maria usw. Diese Art Bildnismalerei

Telegrammwechsel

zwischen dem Führer und Cianetti

Anschluß des Besuches deutscher Arbeiter in Tripolis
* Berlin. Der Präsident der sächsischen Industrie-Arbeiter-Vereinigung Cianetti hat an den Führer und Reichstagsler aus Tripolis folgendes Telegramm geschickt:

„Während in Tripolis der Besuch der 3000 deutschen Arbeiter im sächsischen Italien sich seinem Abschluß annähert, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Exzellenz, dem großen Führer des Reiches, unsere große Freude über diese Reisen zum Ausdruck zu bringen, die sich in einer Atmosphäre herzlicher Kameradschaft abgewickelt haben. Es erfüllt uns mit Stolz, daß die deutschen Arbeiter eine dankbare und nachhaltige Erinnerung an diese Reisen mit sich nehmen, von denen wir hoffen, daß sie der Beginn zu weiteren zahlreichen freundschaftlichen Besuchen sein werden.“

Der Führer hat Herrn Präsidenten Cianetti telegraphisch gratuliert und hierbei seinen Dank für die freundschaftliche Aufnahme, die die deutschen Arbeiter in Italien gefunden haben, sowie für die kameradschaftliche Betreuung, die ihnen von der sächsischen Industrie-Arbeiter-Vereinigung zuteil geworden ist, zum Ausdruck gebracht.

Erbitterter Kampf in einem polnischen Dorf

Nordwestlich an drei Landmessen

*** Warschau.** In dem Dorf Mirkowice im Warsauer Gebiet ereignete sich in diesen Tagen ein großes Verbrechen. Um sich für die Neuorganisation und Aufammenlegung des Landbesitzes, durch die sie sich benachteiligt fühlten, zu rächen, hielten einige Bauernburschen in der Nacht das Wohnhaus des Dorfschulzen in Brand, der bei sich drei Landmesser beherbergte, die die Arbeiter durchgehört hatten. Als sich die Mitglieder der Komitee des Schulzen und seine drei Gäste aus dem brennenden Wohnhaus ins Freie zu retten verlusteten, traten ihnen die Burschen mit Mistgabeln entgegen. Sie verlusteten, die Bauern in die brennende Hütte zurückzutreiben. Nach einem erbitterten Kampf, in dessen Verlauf der Dorfschulze, seine Frau und seine Tochter durch Stiche mit den Mistgabeln schwer verletzt wurden, konnten sich die drei Landmesser nur durch den Gebrauch ihrer Schutzwaffe den Weg ins Freie bahnen. Die Bauernburschen wurden später verhaftet. Sie leugneten nicht, daß sie, über die Landbesitzung verärgert, den Dorfschulzen und die drei Landmesser um Leben bringen wollten. Während des Kampfes hatte der Brand auf acht weitere Bauernwirtschaften übergegriffen. Die mit sämtlichen toten und lebenden Inventar eingediebt wurden.

Durchbruch in Nordaragon

Zweite Phase der nationalen Offensive

* Saragossa. Die nationalen Truppen haben, wie bekanntlich verlautet, den zweiten Teil ihrer großen Offensive in Aragon begonnen. Zwischen Saragossa und Ouesca durchstießen sie die feindliche Front und marschieren nun in mehreren Kolonnen in Richtung Catalonia vor.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 24. März.

8.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Orchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Berlin: Volkstümliches. Wiederholung 26. der Zeitschrift „Schulzeit“. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungsdorchester des Reichsenders Breslau. — 15.15: Sendung ein und jetzt! Kinische Weisen. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsdorchester des Reichsenders. In der Pause 17.00: Mutter und Sohn. Erzählung von Gunnar Gunnarsson. — 18.00: Violinmusik. Elisabeth Viskoch (Violine), Waldemar von Bultee (Klavier). — 19.30: Soldaten von morgen. Kom von Bultee (Klavier). — 19.50: ... und jetzt! In Feierabend! — 20.00: Deutschlandecho. — 20.15: Zur Unterhaltung. Heinz Supper (Klavier). Anschließend: Einführung in die folgende Sendung. — 21.00: Aus Rom: Übertragung aus der königlichen Oper: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper von Gioacchino Rossini. — 21.40: Nachrichten. — 22.00: Der Barbier von Sevilla (2. Akt). — 22.30: Deutscher Fernsehbildbericht. — 23.10 bis 23.35: Der Barbier von Sevilla (2. Akt).

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 24. März.

8.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresden Orchester. — 8.50: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Erich Börschel. — 10.00: Aus Berlin: Volkstümliches. Wiederholung 26. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Mittags. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagkonzert. In den Tönen der Arbeit. Ausführend: Willi Treffner (Klarinette), Bernhard Lehmann (Violone), das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anst. Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) Aus neuen Operetten. — 15.15: Bloß keine Überraschungen! — 15.35: Aus Dresden: Volkstümlich zur Pause, gesungen von Richard Germer. — 15.50: Aus Berlin: Drahtlos spricht (Aufnahme aus Rio de Janeiro). — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester. — 17.30: Der Tag wölft seinen Bogen über uns. Russische Dichtung über den Tageslauf. Worte: Erich Krüger. Musik: Kurt Balther. — 18.00: Flammende Fronten. Buchbericht. — 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. — 18.35: Die Freundschaft der Araber. Erzählung von sinus Refer. — 18.45: Aus Stuttgart: Frühkonzert der RSW. Hörbericht von der Herstellung des WGB-Abzeichens für die letzte Reichsstraßenampel 1937/38. — 19.10: Edward Orlog, der Sänger Norwegens. Ein Lebensbild von Dr. Rolf Händer. (Mit Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 20.00: Von der Vaterstadt durch märchenhaften Sand zum Gleichklang. Frühliche Hummelahrt durch die alte Zeit. — 22.30—24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

darstellung erhielt sich in den katholischen Ländern bis ins 17. Jahrhundert hinein. Die ersten nennenswerten Leistungen auf dem Gebiete der Bildnismalerei schufen die Alt-Niederländer (Jan van Eyck, Roger van der Weyden, Memling) und die frühen Italiener (Giotto, Botticelli, Ghirlandajo u. a.). Zu größerer Bedeutung kam das Porträt unter den großen Meistern der italienischen Renaissance (Leonardo da Vinci, Raffael, Titian). Die Bildnisse dieser Meister, von Raffael, Bildnis des Papstes Julius II., von Titian, Karl V. von England u. a. sind allgemein bekannt. In Deutschland kamen um jene Zeit ebenfalls gleichartige Portraits Lucas Cranach, Joes van Cleve, Holbein d. J. u. a. m. Die Dresdner Galerie besitzt von Lucas Cranach mehrere ganz ausgezeichnete Portraits, so z. B. von Friedrich Friedrich dem Großen, dem Kurfürsten Johann Ernst von Sachsen. Ebenso sind treffliche Portraits von Holbein vorhanden (Bildnis des Moritz von Sachsen, Holbein und dessen Sohn). Anschließend an diese älteren Meister erklärte Dr. Adriani u. a. einige Portraits der Malerin Sozabá Carrera, die von 1675 bis 1757 in Venedig lebte und als Porträtmalerin berühmt war. Die französische Bildnismalerei streift, führte Dr. Adriani noch zu Anton Raff, von dem die Dresdner Galerie eine ganz Anzahl treffliche Portraits besitzt. A. Hempel.

Die Elbessschiffahrt vom 14. bis 19. März 1938

Das Ladungsangebot für Binnenschiffe war nicht besonders lebhaft. Große Schlepp- und Motor-Schiffe fanden in Hamburg mehr als ausreichend zur unveränderten Tagesfahrt zur Verladung.

Vom Oberlauf wurde fallender Wasserpegel gemeldet, doch konnten die Schiffsfahrer in beiden Richtungen unverändert voll ausgelastet werden. Da der Raabeburger Pegel über 2 Meter 2. stand, wurden keine Tauchhaken notiert.

Bergwärts ab Hamburg wurden u. a. verladen mit Schleppläufen nach der Mittelleife Kohle, Phosphat, Salpeter, Schwefelkies, Hoheisen, Schrott und Futtermittel, nach Sachsen Schrott, Hoheisen, Taktum, Getreide, Futtermittel, Kleie und Cellulose, nach Wöhnen Delfrucht, nach Berlin und der Mark Kohle, Holz, Metall, Holz, Schrott, Cellulose, Getreide und Schwefelkies und nach Oderbrücken Schrott und Feinlaas. Mangels eigenlicher Motorschiffahrt war die Motorschiffahrt auf diesen Transporten beteiligt und beförderte außer den üblichen Gütern u. a. nach diversen Stationen Schwefelkies, Phosphat, Salpeter, Schrott, Kermis, Metall, Schienen, Hoheisen, Sojabrot und andere Futtermittel.

Talwärts wurden u. a. verladen mit Schleppläufen von Wöhnen Getreide, Angebot rückgängig, Kahnraum knapp - von Sachsen Bricketts, Steine, Ton und Getreide, Angebot etwas lebhaft, Kahnraum ausreichend - von der Mittelleife Ammoniak, Kali, Salze, Zuder, Steine, Bricketts, Kies, Chemikalien und Getreide, Angebot schwach, Kahnraum reichlich - und von der Saale Soda, Kalksteine und Getreide, Angebot ruhig, Raum ausreichend vorhanden - sowie mit Motorschiffen Bricketts, Mehl, Zuder und Stückgüter von diversen Stationen.

Der Papierfabrik-Verkehr in Hamburg wies wieder lebhaftere Andeutungen Weizen, Gerste, Hafer und Futtermittel an Lager, sowie Futtermittel auf Lager mit Fahrt-Option auf. Verraum hand nur in beschränktem Umfang auf Verfügung. Frachtlöhne sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

Wirtschaft beansprucht Bankkredit

In den letzten Monaten hatten sich die Wirtschaftskredite der Banken eher leicht rückgängig entwickelt, da die umfangreichen Neuaufstellungen nur gerade mit dem raschen Tempo der Rückzahlungen Schritt halten konnten. In dieser Entwicklung zeigen die Februar-Bilanzen der Banken einen deutlichen Einbruch: Bei den Großbanken nahmen die Ausleihungen an die Wirtschaft um 56 Mill., bei den sonstigen Kreditbanken um rd. 27 Mill. und bei den Spezialbanken um rd. 35 Mill. zu. In diesen Ziffern spiegelt sich deutlich der Frühjahrsaufschwung der Wirtschaft und seine Stützung durch den Bankkredit wieder. Leicht vermindert haben sich demgegenüber die Rembourskredite, vermutlich weil die Weltmarktpreise sich verminderten. Auch die Wechselausleihungen der Kreditbanken erhöhten sich im Februar um insgesamt 70 Mill. M., nachdem der Wechselbestand im vorhergehenden Monat zur Finanzierung der Einzahlungen für die große Reichsanleihe um 305 Mill. M. vermindert worden war. Die Grundlage für diese beträchtliche Ausdehnung des Kreditgeschäftes der Banken bildete ein fruchtiger Einlagenzufluss. Die Bankengelder stiegen im Februar um rd. 60 Mill., die Spareinlagen um 28 Mill. und die sonstigen Einlagen um 145 Mill. M. Die Kraft der Wirtschaft zur Bildung von Liquiditätsrücklagen und Erparnissen hält also unverändert an.

Wasserstände

Table with 3 columns: Station, 21.3., 22.3., 23.3. and 21.3., 22.3., 23.3. for various stations like Weidau, Namak, Modran, Eger, Laun, Nürnberg, Regensburg, etc.

Anti. Berliner Produkten-Börse

Table with multiple columns listing various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. with prices and exchange rates.

15. Ziehung 5. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

15. Ziehung am 23. März 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 1000 M. gezogen.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 212th Saxon State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

15. Ziehung 5. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

15. Ziehung am 23. März 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 1000 M. gezogen.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 212th Saxon State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

Weitere Zufuhren in Brotgetreide

Im Berliner Getreideverkehr sind Weizen und Roggen nach wie vor in verhältnismäßig großem Umfang erhalten, da die Landwirtschaft noch immer Mähdraht zum Verkauf stellt. Die Wertverhältnismöglichkeiten sind in Anbetracht der nennenswerten Bestände der Mähdraht am Plage jedoch nur klein. Selbst Weizen wird nur abgeräumt und entsprechend den Lagermöglichkeiten aufgenommen. Roggen ist im Plage kaum veräußert. In der Provinz wird das herauskommende Material zur Lagerbildung verwendet. Das Weizengetreide bewegt sich wieder in recht ruhigen Bahnen, was sowohl für Roggen- als auch Weizenmehl gilt. Für Futtermittel zeigt sich nach wie vor Kaufkraft. In Futtermittel kommt es laufend zu Abschlüssen, auch Hafer gelangt vereinzelt an den Markt. Man rechnet damit, daß auch in Hafer die Anlieferungen in der nächsten Zeit eine Veränderung erfahren. Am Futtermittelmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

MIESRIAN Eine dunkle Geschichte in 10 Bildern



Jetzt kommt das dicke Ende nach! Miesriam besieht bei Tag Den Haufen zwaklittierter Strafen, Die die Belohnung für den 'Braven'!

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table of stock market prices for the Leipzig stock exchange, listing various companies and their share prices.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Stärker hervortretende Kaufkraft belebte das Geschäft. Die Tendenz blieb auch im weiteren Verlaufe überwiegend freundlich. Am Anlagemarkt verkäufliche Wandbriefe in kleinen Beträgen zu letzten Kursen. Es wurden Sabo auf alter Basis repariert. Von Liquidationswerten verloren Weisiger Hypo, Sabo und Mittelboden liant je 0,18 v. H. Provinz Sachsen liant 0,25 v. H. Während Stadtanleihen je geführten Kursen etwas schwächer hatten, zogen beide Dresdner Jahrgänge auf kleine Nachfrage hin um 0,25 v. H. an. Reichs- und Staatsanleihen lagen ruhig. Reichs- und Staatsanleihen bröckelten 0,25 v. H. ab.

Am Aktienmarkt hatten Karion, Vöschwig bei plus 3 v. H. und Richter bei plus 1,25 v. H. größeres Geschäft.

Von den übrigen Maschinen- und Metallwerten zogen Deutscher Eisenhandel und Sächs. Weidwerk 1 v. H. an. Der Zünder dagegen bröckelten 1 v. H. ab. Einige laufend K. gingen in Dilewerke auf alter Basis um. Auf dem fernwärtigen Markt waren Kabla 1 v. H. fester. Von Textilverwerten wechselten 10.000 K. Dresdner Gardinen 0,75 v. H. höher den Vöschwig. Lederhüte gewannen 1 v. H. und Dittendorfer Pelz 2 v. H. Von Chemikalien bröckelten J. G. Karben eine Kleinigkeit ab, während Heine & Co. 1,25 v. H. höher kamen. Unter Rohmaterialien befierten Kupf. & Richtig 1 v. H. auf. Von Immobilienwerten Lorenz Dresdner Bau 1,25 v. H. an.

Im Vordergrund des Interesses standen auf dem Papieraktienmarkt Ber. Wapner, die infolge günstiger Beurteilung des Geschäftsganges 5 v. H. höher bei 15 v. H. Anleihe repariert wurden. Peniger hatten 10.000 K. Umsatz bei plus 0,50 v. H. und Thode 6000 K. auf alter Basis. Ammdorfer gewannen 1,25 v. H. Bankaktien waren wenig verändert. Auf dem Wollmarkt waren Stahl 0,08 v. H. fester. Von den übrigen Werken notierten Biblio plus 1 v. H.

Spenden für das W.H.W. nehmen entgegen: Alle Reichsbanken; Konto No. 100 - Sparkass.

Bei den Gebietsgerätewettkämpfen in Dresden

Die Jugendmannschaft des N.S.K. Meisa als Vertreter des Hannes 101/Meisa

Am vergangenen Sonntag wette befanntlich die N.S.K.-Jugendmannschaft zu den Gebietsgerätewettkämpfen der D.S. in Dresden. Denn sie auch nicht erfolglos abkämpft, so kämpfte sie doch tapfer. Sie gelangte vor allem, daß der N.S.K. Meisa im Stande ist, als einziger Verein des Hannes Meisa, eine Mannschaft in den Kampf zu schicken, zu dem nur die besten ganz Sachsen antreten. Den Willen zur Teilnahme hatten die Jungen und so fuhren sie, trotzdem sie nur wenige Wochen vorher üben konnten, nach Dresden. Sie hatten erkannt, daß es hier nicht nur um den eigenen Sieg ging, sondern daß es galt, zu beweisen, daß auch die Meisaer Hiltzerjungen den Sinn der Weidewettkämpfe, das Stählen des Körpers, erfährt haben und Weidewettkämpfe treiben. Diese Sportart erzieht zur Körperbeherrschung, wie Gebietsführer Busch ausführte, und muß deshalb in der D.S. neben dem Schiilaufen in erster Linie gepflegt werden.

Gelernt aus dem Erlebten und erfüllt von dem Willen, im Weidewettkampfe weiter vorwärtszutreten, traten die Hiltzerjungen die Heimfahrt an.

Den vom Turnen noch abseitsstehenden Hiltzerjungen sei auch an dieser Stelle gesagt:

„Treibt Weidewettkämpfe!“



Turnerische Auswirkung für Breslau

Lehrstunde des N.S.K. Meisa 1 für Männerturnen der Kameradschaft Meisa i. D.S.K.

Aus den Vereinen Röderau, Gröbbs, W. Meisa, N.S.K. Meisa, Weida, Rünchrig, Gohlis, Zeitbun, Söberken und Strehla hatten sich am Sonntag pflichtgemäß die Männerturner eingefunden, um unter der sachlichen Leitung des Kameradschafts-Lehrwartes Schneiderhainke sich für Breslau auszurichten. Niemand macht sich so die richtige Vorbereitung davon, welche unendlich mühevoll und zeitraubende Arbeit, vor allen Dingen hinter den Kulissen, von Turnern und Übungsleitern geleistet werden muß, ehe das stolze Ziel: Breslau 1938! erreicht ist. Eröffnet wurde der Lehrgang mit dem Lied: „Auf hebt unsre Fahnen in den frühen Morgenwind...“ und einem vom Vereinsabteilwartes Schreiber gesprochenen Tagesgespräch. Einen breiten Raum im Lehrgang nahm die Körperkultur der Männer für Breslau ein. Selbstverständlich wurde hier der Hauptwert auf saubere und peinlichste Ausführung aller Übungen gelegt. Barrenübungen des Kreises Dresden bildeten die 2. Übungsgruppe. Die Spielform mit dem Medizinball, die der Gau Sachsen in Breslau turnen wird, schlossen sich an. Dem über 3 Stunden sich erstreckenden Lehrgang folgte eine Sitzung mit Aussprache über Breslau und das am 10. 7. stattfindende Proberturnen. Auch die Gründung einer Kameradschaft der Kameradschaft Meisa im D.S.K. wurde hier beschlossen. Mit größtem Eifer waren alle Männerturner bei der Sache und werden ebenso eifrig für die Uebermittlung des Übungsstoffes innerhalb ihres Vereins Sorge tragen. Leider haben es einige Vereine veräumt, diesen wichtigen, vorerordneten Lehrgang zu befehlen.

Fahrbuch für das Deutsche Turn- und Sportfest

Mit großer Spannung wird im ganzen Reich das Fahrbuch des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 erwartet, das nun bereits soweit geschrieben ist, daß Ende März mit dem Versand gerechnet werden kann. Dieses Fahrbuch wird in Wort und Bild den Festbesucher mit dem Grenzland Schlesien und der Feststadt Breslau besonders vertraut machen und ist so hervorragend ausgestattet, daß es stets ein sehr schönes Nachschlagewerk für alle Kenner und Freunde Schlesiens darstellen dürfte. Das Fahrbuch bringt vor allem ausgezeichnete Bilder aus den schlesischen Gebirgen, die in ihrer Vielfalt hier zum Festbesucher sprechen werden und ihn anregen dürfen, vor oder nach dem Fest die Schönheiten dieses deutschen Grenzlandes kennen zu lernen.

Nicht Länderkämpfe

bringt das Deutsche Leichtathletikjahr. Die Gegner sind Schweden, Weiler am 29. Mai in Leipzig, Frankreich am 3. Juni in Paris, Dänemark in Hamburg, Polen in Königsberg, die Tschechoslowakei in Brau, Hollands Frauen in Holland (alle am 9. und 10. Juli), Belgien am 14. und 15. August in Antwerpen und Schweden am 28. August in Stockholm. Zahlreiche internationale Großveranstaltungen runden das umfangreiche Programm ab.



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Ich habe Ihnen oft gesagt, mein liebes Fräulein, wie sehr ich Ihren einstigen Chef, meinen Freund Doktor Birt, schätze und verehere. Sie haben es mir einmal verübelt, daß ich in ehrlicher Sorge um seine Gesundheit den Verdacht aussprach, daß die großen Strapazen des Krieges, der Verlust seines Jugendfreundes, mit dessen Witwe er sich nun vermählte, daß diese Schicksalsschläge ihn vielleicht doch tiefer getroffen und erschüttert haben, als ein menschlicher Organismus es ertragen kann. Sie waren damals sehr böse auf mich, liebes Fräulein Petersen, und ich möchte von ganzem Herzen wünschen, Sie hätten recht damit behalten. Aber leider — es wird mir schwer, es Ihnen zu schreiben, da ich weiß: auch Sie verehern unsern lieben Doktor Birt herzlich — das Schicksal hat sich, Gott sei's geklagt, für meine Befürchtungen entschieden. Doktor Birt, unser armer Freund, mußte gestern Abend in die Heilanstalt Langenberg in Berlin W überführt werden! Sein Geist hatte sich in den letzten Monaten so weit verwirrt, daß nicht einmal mehr die geliebte eigene Frau bei ihm ihres Lebens sicher war!

Frau Doktor Birt war vor einer Stunde bei mir, ganz in Tränen aufgelöst, sie hat furchtbares mit dem bedauernswerten Manne ausgestanden. Schon früher hatte sie mir zuweilen schmerzliche Andeutungen von einer Veränderung im Wesen ihres Gatten gemacht, aber wohl nicht geahnt, wie schnell ihr Ehegatte sich ein schreckliches Ende finden sollte.

Aus dem Radporklager

Kudwahlenrennen der Nationalmannschaft

Auch in diesem Jahre werden im deutschen Radpork die Nationalmannschaften auf Radn und Straße beibehalten und in händigen Prüfungskämpfen weiter geküht. Für die Straßenrennen erfolgt die erste Kudwahl anlässlich der Fernfahrt Berlin—Cottbus—Berlin am 10. April, und zwar bilden die zehn Ersten dieses Rennens, zu denen vielleicht noch ein oder zwei vom Reichsfachamtleiter auf Grund ihrer Fahrweise ausgewählte Fahrer hinzukommen, die erste Nationalmannschaft der Straße im neuen Rennjahr. In dieser Zusammenfassung startet die Mannschaft am 24. April bei „Rund um Dortmund“ als erstem Prüfungswettbewerb, dem am 8. Mai „Rund um die Gaineite“ folgt.

Deutsche Stehermeisterschaft in Nürnberg

Nach den Terminen für das Straßenrennenjahr steht jetzt auch die deutsche Stehermeisterschaft terminlich fest. Die Titelkämpfe der Dauerfahrer werden am 7. August auf der Nürnberger Rennbahn Reichelsdorfer Keller durchgeföhrt. Die alljährlich werden die Teilnehmer zunächst in Vorläufen geprüft und müssen sich hier für das finale qualifizieren.

Würdiger Empfang für Kilian-Boppel

Am 25. März kehren Deutschlands erfolgreiche Sechstagesfahrer Kilian-Boppel nach einer beispiellosen und nur durch einen Sturz von Kilian unterbrochenen Siegesfeier auf amerikanischer Bahn heim und treffen an diesem Tage mit der „Europa“ in Bremerhaven ein. Den beiden Rennfahrern, die in der „Neuen Welt“ so oft und einbruchslos für das Deutschtum eintraten, wird ein großartiger Empfang bereitet. Sie werden am Vier in Bremerhaven durch den dortigen Kreisleiter der D.S.K., die Gliederungen der Partei, den Deutschen Radfahrer-Verband und den Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld empfangen und nach einer besonderen Ehrung von einer Autokolonne des N.S.K. nach Bielefeld gebracht, wo durch die Stadtverwaltung eine weitere Begrüßungsfeier vorgesehen ist.



Kilgenenführer Kili nach dem Rekordflug
Kilgenenführer Kili wurde nach seiner Rückkunft von seinem Rekordflug mit dem zweimotorigen Seeflugzeug der Heinkel-Werke von seinen Werkstatkameraden stürmisch begrüßt. (Westbild-Wagenborg-W.)

2. Sächsische Nachtorientierungsfahrt

am 23. 24. April verlegt

Die die N.S.K.-Motorgruppe Sachsen mittelst, wird die 2. Sächsische Nachtorientierungsfahrt im Hinblick auf die Wahl vom 26./27. März auf den 23./24. April verlegt. Wähler sind 210 Rennungen einbezogen; Rennungen, die bis zum 29. März nicht zurückgemeldet werden, bleiben bestehen. Die Ausfahrzeit bleibt bis auf Punkt 5 in Kraft; die angegebenen Daten ändern sich sinngemäß. Punkt 5 der Ausfahrzeit wird dahingehend abgeändert, daß der endgültige Rennungsbeginn der 12. April ist.

Doktor Birt ist sehr krank, vielleicht unheilbar, meint seine Frau. Man muß dankbar sein, daß er der Behandlung in einer geschlossenen Anstalt zugeführt werden konnte, ehe sein Zustand irgendein furchtbares Unglück heraufbeschwört. Das ist der einzige Trost, den ich in all dieser Traurigkeit finden kann.

Wein liebes Fräulein Petersen, ich weiß, daß diese Nachricht Ihnen ebenso nahegehen wird wie mir. Aber auch Sie müssen gleich mit versuchen, dem allwaltenden Ratschluß über uns die Sache anheimzugeben und hoffen, daß er alles zum Besten führen wird. Ich weiß mich mit Ihnen verbunden in treuem Gedanken an unsern armen Freund und seine unglückliche Gattin als Ihre Wilfried Starck.

Quitt ist sehr tapfer, sie schreit nicht auf, sie weint nicht, während sie diesen Brief liest. Als sie fertig ist, legt sie das Papier mit der übergroßen steilen Schrift beiseite und beginnt nachzudenken, mit aller Kraft und Intensität, die sie nur aufbringen kann. Sie darf jetzt nicht schwach werden, denn sie muß Klarheit darüber bekommen, was diese neue Situation von ihr verlangt. Zum Weinen wird sie morgen noch Zeit genug haben.

Doch der nächste Morgen steht sie schon im Reisefeld. Ein Kofferchen steht gepackt mit allen Bedürfnissen für ein paar Tage, sie hat dem Mädchen die Schlüssel zum Vorrats- und Wäscheschrank übergeben und sie über alles Wichtige zu instruieren versucht, was das Wohlergehen ihres Vaters erfordert. Nun bleibt noch die schwere Aufgabe, von Hanno und dem alten Herrn Abschied zu nehmen.

Hanno kommt aus dem Garten. Er schüttelt sich auf der Diele wie ein junger Hund, daß die Regentropfen sprühen.

„Nun, ein Wetter wieder! Aber das Verdeck am Wagen hat dich gehalten.“ Er packt Quitt um die Taille. „Gut geschlafen, Prinzessin? Süße, du schaust blaß aus!“

Quitt legt einen Fuß auf die rechte und einen auf

Die beiden Westfalen, die schon vor einiger Zeit durch Gausleiter Sankel ein Geschenk aus der Wilhelm-Gulhof-Siftuna erhielten, werden voraussichtlich erst im Herbst nach U.S.K. zurückkehren.

Olympiabahn eröffnet am 17. April

In der Reichshauptstadt wird man auch in diesem Sommer die internationalen Radrennen trotz des Fehlens einer modernen Kampfstätte nicht missen. Bevor die großen Projekte für eine neue Bahn auf Treptower Gelände Wirklichkeit werden, gelangen die Rennen auf der Olympiabahn zum Austrag, die am 17. April ihre Tore zum ersten Mal öffnet. Unter den Teilnehmern des Eröffnungrennens befindet sich Toni Merkens, der in Berlin seine Steherlaufbahn beginnen will.

14 neue reichsoffene Straßenrennen

Das Reichamt Radpork hat den Terminkalender der reichsoffenen Straßenrennen der Amateure erweitert. Noch weitere 14 Rennen werden „reichsoffen“ ausgeschrieben, und zwar handelt es sich dabei um folgende Wettbewerbe: 3. April: Großer Frühjahrs-Preis von Stuttgart, Großer Preis vom Niederrhein in Vieren; 15. Mai: Rund um den Schlotheim in Chemnitz; 26. Mai: Rund um Solingen; 29. Mai: Rund um den Neroberg in Wiesbaden; 12. Juni: Großer Preis von Wuppertal; 3. Juli: Großer Straßenpreis der Westmark in Aachen; 21. August: Rund um die Solitude in Stuttgart, Städtefest in Essen; 28. August: Intern. Kriterium in Wanne; 11. September: Kriterium in Ulm; 18. September: Rund um den Bismarkturm in Pärth, Rund um den Vossberg in Aachen.

Bauh-Wengler wurden Siebente

Das Pariser Sechstagesrennen endete mit dem Siege der Belagerer-Billiet vor den französischen Favoriten Ignat-Diot, die sich nur nach Punkten geschlagen bekennen mußten. Das deutsche Paar Bauh-Wengler belegte mit drei Runden Rückstand den siebenten Platz.

Großer Autopreis von Frankreich

Die Meldeliste für den Großen Autopreis von Frankreich, der am 3. Juli bei Reims ausgeschrieben wird und das erste Rennen der neuen Formelwagen darstellt, fällt sich. Nach den zahlreichen Zulagen, besonders aus Italien und Deutschland, gingen zwei weitere offizielle Rennungen ein. Delaboue schickte seinen „Millionewagen“ in den Kampf, der das erste fertige neue Formelmodell war, mit Dreifuß und Comotti.

Spanische Reitschule beim Berliner Turnier

Die Schaukämpfe beim Berliner Reitturnier vom 1. bis 10. April in der Deutschlandhalle haben eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Die inzwischen der Obhut der deutschen Heeres unterstellte weltberühmte Spanische Reitschule aus Wien wird mit ihren prachtvollen Vopstianer Reuten Vorführungen zeigen, die schon einmal vor mehreren Jahren die Berliner Turniersportfreunde in bester Begeisterung verlebten. Am vorigen Sommer wette die Spanische Reitschule bekanntlich auch in Düsseldorf.

Die Kavallerieschule Hannover greift mit einem starken Aufgebot des Schul- und VIELSEITIGKEITSSPORTS sowie ihrer Reitschule in die Ereignisse ein, dagegen mußte in den Springen auf die großen „Kanonen“ des Springhalls verzichtet werden, da sich die Mannschaft mit ihren Spitzpferden auf das am 26. April in Rom beginnende internationale Turnier vorbereiten muß. Den Springhalla vertreten Oblt. Roienow, Lt. Veri-Waldenberger, Lt. Weidemann und Wachtm. Böllig; der Leiter des Schulhalls Oberstlt. Werhard kommt mit Rittm. Menke, Oblt. Sodenbacher und Oblt. Wille, denen u. a. der Olympiaweite Abnath und Reil als bekannteste Köhner zur Verfügung stehen. Am stärksten vertreten ist der VIELSEITIGKEITSSPORT durch Rittm. Lippert, Oblt. Reite, Oblt. Habel, Oblt. Duf und den Olympiaflehener Optm. Stuppenborg, die so erfolgreiche Pferde wie Kurmi, Granit, Immerglück, Preissträger und Obenwald an den Start bringen.

Rudern

Tag des Rudersports am 24. April

Der ursprünglich für den 10. April angelegte „Tag des deutschen Rudersports“ ist auf den 24. April verlegt worden.

Barometer und Schuhpflege. Es ist falsch, sich mit der Schuhpflege nach dem Barometer zu richten. Schuhe müssen bei jedem Wetter regelmäßig mit Erdal gepflegt werden. Das Leder braucht Erdal, um weich und geschmeidig zu bleiben. Mit Erdal gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

die linke Wade, ohne daß Hanno noch merkt, daß heute nacht böse Wetter am Werk waren, sein Glück zu zerühren. Er ist so unbedürftig wie ein Sechzehnjähriger, dieser strahlende junge Bräutigam.

„Komm frühstücken, Hanno. Der Vater wird auch gleich da sein.“ Sie öffnet die Tür zum Wohnzimmer und geht voran. „Lisa, bitte den Kaffee!“

Sie setzen sich. Quitt legt Brot auf den elektrischen Röstapparat und dreht den Schalter um. Sie ist froh, etwas tun zu können, um Hanno nicht ansehen zu müssen. „Sag mal, hat die Lisa eigentlich geheut?“ fragt Hanno, als das Mädchen gegangen ist. Der Abschiedsschmerz hat deutliche Spuren in Lisas Gesicht hinterlassen. Die treue Angestellte ahnt, ohne Genaueres zu wissen, daß dieser plötzliche Reifeplan nichts Gutes bedeuten kann. Und gestern war sie so glücklich über die Verlobung!

„Wahrscheinlich — mag sein.“ Quitt drückt sich um eine klare Antwort herum. Obgleich ihre Augen nicht aufsehen und wie gebannt am Toastträger hängen, erheben sich jetzt seine blauen Wölfehen von der Heizfläche. Quitt hat nicht aufgepaßt, die erste Scheibe Weißbrot ist halb verbrannt, als sie sie hastig herunternimmt.

„Fürstin träumen noch!“ stellt Hanno fest und angest über den Tisch nach Quitts Hand. Er ist so unbedürftig guter Laune, sehr gut rasiert und blendend im Form, wie gerade dem Modejournal entflohen. Quitt kann es jetzt noch nicht über's Herz bringen, ihn aus der ruhigen Zufriedenheit mit sich und seinem Schicksal aufzuseuchen. Der Zug nach Berlin geht um halb eins — jetzt ist es fünfzehn Minuten nach neun Uhr.

„Du kommst doch nachher mit zum Juwelier, nicht wahr, Quitt?“ fragt Hanno.

Seine Braut ist wieder mit dem Näher beschäftigt, das verzögert ihre Antwort. Hanno bekommt die erste gelungene Scheibe Toast herübergereicht. Es ist recht dunkel im Zimmer, der trübe, wolkenverhangene Himmel draußen schluckt das Frühlingslicht ein.

(Fortsetzung folgt)